

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

132 (8.6.1928)



# Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreise Die 10 gepaltene Millimeterzelle kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restante-Millimeterzelle 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Abnahmestandes, bei gerichtlichem Zwangsverkauf und bei Konturänderung kraft tritt. Druck- und Verlagsanstalt in Karlsruhe L. B. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Rufkette / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.50 Mk. o. Ohne Zustellung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.60 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Sonntags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Konten: Durlach, Weidenstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedhofstraße; Offenburg, Cengelfstraße 22

Nummer 132 Karlsruhe, Freitag, den 8. Juni 1928 48. Jahrgang

## Sozialdemokratie und Koalition

Führung und Verantwortung bereit - Voraussetzung: ein neuer Kurs und eine wirklich stabile Regierung Politik auf lange Sicht

Der Parteiausschuss der Sozialdemokratie fasste Mittwoch nach einem Referat des Parteivorsitzenden Hermann Müller und nach einer faum dreistündigen Debatte mit überwältigender Mehrheit folgenden Beschluss:

„In dem Ergebnis der Reichstagswahlen hat das deutsche Volk den Willen bekundet, daß die sozialdemokratische Partei die Führung bei der Regierungsbildung übernimmt.“

Der Parteiausschuss erklärt sich damit einverstanden, daß die Partei die notwendigen Verhandlungen hierfür einleitet.“

Der Beschluss des Parteiausschusses war angesichts der klaren Sachlage eine Selbstverständlichkeit. Wenn der Beschluss des Ausschusses die Fraktion nicht bindet und binden kann, so darf ruhig angenommen werden, daß auch die Fraktionsmajorität am kommenden Montag mit großer Mehrheit sich zur Übernahme der Führung eines neuen Kabinetts entschließen wird. Ob dann eine Koalitionsregierung unter Einfluß der Sozialdemokratie zustande kommen wird oder nicht, und aus welchen Parteien eine von der Sozialdemokratie geführte Koalition besteht, das ist eine offene Frage. Bemerkenswert ist, daß in unserer sächsischen Partei und in sächsischen Parteiverbänden sehr lebhaft gegen den Eintritt der Sozialdemokratie in eine Regierungskoalition Stimmung gemacht wird.

anderen Parteien bereit ist. Es werden Erörterungen notwendig sein über die Frage der Arbeitszeit, der Reichswehr, der Wehrreform, der Armee und viele andere Dinge.

Ihr Ergebnis wird zeigen, ob letzten Endes ein gemeinsames Regierungsprogramm möglich ist und ob die Aussicht besteht, auf lange Sicht zu regieren. Aus diesem Programm muß außerdem klar und deutlich hervorgehen, daß ein neuer Kurs eingeschlagen wird und sich im Vergleich zu dem, was gestern war, tatsächlich etwas geändert hat und für die Zukunft noch vieles ändern soll. Von heute auf morgen ist natürlich nicht zu viel zu erwarten. Jede Regierung bedarf einer gewissen Zeit zur Einarbeitung und erst, wenn sich die einzelnen Minister in die tatsächlichen Arbeiten ihres Ressorts hineingefunden haben, können sie mit Erfolg amtieren. Die Erfolge der Regierung sind schließlich abhängig von ihrer Amtsdauer. Man kann natürlich die Stabilität eines Kabinetts nicht von vornherein garantieren, aber es erscheint immerhin möglich, seine

Stabilität wenigstens weitgehend sicherzustellen. In einer Regierung, die von vornherein auch nur zum geringen Teil einen baldigen Zerfall in sich tragen würde, hat die Sozialdemokratie kein Interesse.

Wie sich die Verhandlungen der Parteiführer im einzelnen gestalten und entwickeln werden, ist noch völlig unbestimmt. Weder über die parlamentarische Basis der neuen Regierung, noch über deren personelle Zusammensetzung steht im Augenblick etwas fest. Immerhin ist für die Sozialdemokratie die große Koalition keineswegs die einzig gegebene Lösung. Die bürgerliche Presse mag das noch so oft behaupten, es bleibt trotzdem falsch. Auch der sozialdemokratische Parteiausschuss hat keinen Augenblick daran gedacht, sich für die große Koalition festzulegen. Wir werden im gegebenen Augenblick alle Möglichkeiten einer Regierungsbildung sachlich prüfen und unsere Entscheidung davon abhängig machen, ob es möglich ist, den am 20. Mai zum Ausdruck gekommenen Willen der Wählerschaft in ausreichendem Maße zu entsprechen oder nicht.

## Bürgerliche Manöver

Spekulationen auf einen Konflikt Reichspräsident kontra Sozialdemokratie - Die Koalition in Preußen - Was geht im Zentrum vor?

Der eindeutige Anspruch der Sozialdemokratie auf die Führung der Reichsregierung hat auf die deutschnationale Partei einen geradezu niederstürmenden Eindruck gemacht. Diese Partei sieht mehr und mehr ihre Rolle fortschwimmen. Sie erkennt mit Bedacht, daß der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung für sie nichts anderes bedeutet, als den Verlust von weiterem machtpolitischen Terrain. In dieser Situation soll der Reichspräsident helfen. Noch ehe er den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion empfangen hat, beginnt die deutschnationale Presse mit einer Hebe, deren Zweck darauf hinausläuft, eine Kluft zwischen dem Reichspräsidenten und der Sozialdemokratie zu schaffen. Man erhofft auf diese Art für die Zukunft schwere Konflikte und als Folge den so sehr häufig erwarteten Kladderadatsch.

Die Sozialdemokratie hat dem Reichspräsidenten im Gegenteil zu den deutschnationalen immer sachlich und objektiv gegenüberstanden. Sie sieht in ihm den Repräsentanten des Reichs, dem Achtung und Ehre gebührt. Das war bisher so und wird so bleiben.

Von dem Reichspräsidenten ist zu erwarten, daß er nach wie vor in vollster Objektivität seines Amtes walte, insofern dürfte auch die neueste deutschnationale Hebe ihren Zweck verfehlen.

Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Fühlungsnahme zwischen den Parteien einer künftigen Regierungskoalition weit fortgeschritten und über wesentliche Punkte eine Einigung bereits erzielt worden ist, entspricht nicht den Tatsachen. Verhandlungen irgendwelcher Art haben bisher noch nicht stattgefunden, sie stehen noch bevor.

Die Behauptung, daß der Parteiausschuss der Sozialdemokratie nur deshalb so rebuschlos wäre, weil es den eifrigen Vorverhandlungen gelunnen sei, gewisse persönliche Meinungsverschiedenheiten auszusöhnen, ist ebenfalls frei erfunden. Derartige Verhandlungen haben nie stattgefunden.

Am gestrigen Donnerstag, einen Tag vor dem Zusammentritt des preussischen Landtags, hat die Germania ebenfalls den Ruf nach der großen Koalition in Preußen erhalten lassen und sich damit zum Vorwärtsschritt der sozialdemokratischen Interessen gemacht. Die deutschnationale Presse lobt diesen Vorwärtsschritt.

den grünen Klee, nicht etwa aus innerer Überzeugung für die Notwendigkeit der großen Koalition in Preußen, sondern in der Hoffnung, daß durch den Versuch einer Umbildung der preussischen Regierung die seit Wochen sehnlichst erwartete Krise eintritt, und dann nach Strich und Faden über den Parlamentarismus herangezogen werden kann.

Wir wissen nicht, in welchem Auftrag der Artikel der Germania geschrieben und veröffentlicht worden ist. Angeblich ist er nicht ohne enge Fühlung mit den Zentrumsministern entstanden. Auch Marx soll mit seinem Inhalt einverstanden sein, und ebenso wird von Stegerwald behauptet, daß er seine Zustimmung gegeben hat. Was wahres daran ist, wollen wir nicht näher untersuchen, aber es muß festgestellt werden, daß der fragliche Artikel der Germania im Widerspruch steht zu einem einstimmigen Beschluß der preussischen Regierung, in der 3 Zentrumsminister sitzen. Dieser Beschluß ist nicht ohne vorheriges Einverständnis aller Fraktionsführer der Regierungsparteien zustande gekommen, d. h. auch die maßgebenden Persönlichkeiten der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags haben sich von vornherein auf seinen Boden gestellt. Es ist also der Zustand zu verzeichnen, daß in dem offiziellen Organ der Zentrumsparität und in anderen Organen des Zentrums preussische Politik gegen die preussische Zentrumsfraktion getrieben wird. Der Wille der preussischen Zentrumsfraktion läuft nach untern Informationen in Übereinstimmung mit der von der Sozialdemokratie und den Demokraten vertretenen Auffassung bis jetzt noch auf eine Fortsetzung der bisherigen Preußenpolitik mit den vom Zentrum amtierenden Ministern hinaus. Das ist das Gegenteil von dem, was die Germania propagiert.

Aber selbst wenn es anders wäre, selbst wenn die Zentrumsfraktion sich bis auf weiteres nicht durch ihre Führer und Minister gebunden haben würde, hätten Zentrum und Demokraten an allerwenigsten Anlaß, jetzt nach einer Erweiterung der Weimarer Koalition durch die Volkspartei in Preußen zu rufen. Sie ist im Wahlkampf unterlegen. Wir sind die Sieger und haben die preussische Regierung erreicht. Wir, und nicht sie, haben bestimmte Ansprüche zu stellen und daß diese Ansprüche zur gegebenen Zeit gestellt werden, darüber sollte man sich auch in Zentrumskreisen klar sein.

## Steine gegen die Botschaftsfenster

Demonstration gegen den Faschismus

Berlin, 7. Juni. Gegen die Fenster der italienischen Botschaft in Berlin wurden von einer Anzahl junger Burschen Steine geworfen, wobei mehrere Scheiben zertrümmert wurden. Der Polizeipräsident hat sofort dem italienischen Botschafter das Verbot erteilt, die Fenster zu reparieren. Die Botschaft hat keine Befugnisse, Maßnahmen zu ergreifen. Die Botschaft hat keine Befugnisse, Maßnahmen zu ergreifen. Die Botschaft hat keine Befugnisse, Maßnahmen zu ergreifen.

## Weitere Verurteilungen im Elsass

Wie Havas aus Straßburg meldet, wurde am Donnerstag das Urteil gegen die der Spionage beschuldigten Boumann und Kohler, die im Colmarer Prozeß freigesprochen worden waren, gefällt. Das Urteil lautet auf je acht Monate Gefängnis, 300 Franken Geldstrafe und fünf Jahre Aufenthaltsverbot. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren ab-

## Wie stehts mit Tschangtsolin?

Ueber das Schicksal des Generals Tschangtsolin schwebt nach wie vor ein gewisses Geheimnis, während aus japanischen Kreisen das Gerücht vom Tode des Verwundeten neuerlich demontiert wird, wiederholt eine weitverbreitete japanische Zeitung ihre Behauptung vom Dienstag, daß Tschangtsolin seinen Wunden erlegen sei. Die Zeitung fügt hinzu, die Behörden unterdrücken das Bekanntwerden des Todes bis zur Ankunft von General Tschangtsolins Sohn in Madras. Dieser ist übrigens nach den letzten in London einetroffenen Meldungen inzwischen mit Flugzeug in Madras einetroffen.

Berlin, 8. Juni. (Sunddienst.) Wie aus Schanghai berichtet wird, wird in chinesischen Kreisen trotz aller Dementis angenommen, daß Tschangtsolin nicht mehr lebt. Offiziell ist nichts Bestimmtes zu erfahren.

Berlin, 8. Juni. (Sunddienst.) Zum Außenminister der chinesischen Nationalregierung ist Tse Tsung Wang, ein hervorragender chinesischer Diplomat und Staatsmann, ernannt worden, der seinerzeit den Versailles Frieden mit China verbindlich hat.



### Dienstentlassung Kufmanns

Väterliche Staatsanwälte und Richter

Der kleine Disziplinarat des Kammergerichts Berlin erkannte am Donnerstag in dem Verfahren gegen Kufmann und Genossen auf Dienstentlassung und einen Verweis gegen Calpari und Pelsler.

In seiner längeren Rede billigt der Staatsanwalt Pelsler den guten Gläubigen zu, spricht von einem Einzelfall und bemitleidet mit bewegten Worten, den armen transalpinen Calpari, der durch die Hausjuchung in der Wohnung seiner Eltern und die Pressehefte in betrübliche Erregung versetzt worden sei. Kufmann-Calpari sei damit ein Schlagwort geworden, wie die Deanklärer und Bememorb. Ein einfacher Verweis sei für Pelsler, ein verschärfter mit 200 Mark Geldstrafe für Calpari eine ausreichende Sühne.

Charakteristisch für die Denkwiese unserer Justiz ist die Haltung des Oberstaatsanwaltes gegenüber Kufmann. Ueber die dienstlichen Verfehlungen, wie sie früher einmal vorgekommen sind, geht er auffallend flüchtig hinweg, um desto ausführlicher seine privaten Verfehlungen zu brandmarken. Selbst die Tatsache, daß er dem Rechtsanwalt Müller in Pflaun seine Unterstützung im Verleumdungsfeldzug gegen Stresemann und im Falle Schlichting angedeihen hat, zur als als skandalöse Generalia scheint viel unwichtiger zu sein als das skandalöse Verhalten gegen das Ehepaar Weiler in der Schmutzgeschichte, die im reichlichen Landtag dem Kufmann den Namen „Zuhälter“ eingetragen hat. Hauptächlich aus diesem Grunde wird Dienstentlassung beantragt. Den Reichsbeisitzenden der Angeklagten wird unter diesen Umständen ihre Aufgabe recht leicht gemacht.

Der Vorsitzende, Senatspräsident Preiser, hebt mit triumphierender Schärfe die „Grundlosigkeit“ des größten Teils der Beamten im Verfahren Barbat-Rutiser keine Rede sein könne. Was übrig bleibt sind lediglich ein paar väterliche Vorwürfe. Selbst die angebotene Unterstützung dem Rechtsanwalt Müller gegenüber wird entschuldigt als Ausfluß rein menschlicher Güte. Allerdings wird Kufmann als ganz halblöser Mensch hingestellt, der gar kein Gehör habe für menschliche und moralische Handlung.

Das Urteil lautet, wie oben schon angedeutet, auf Verweis gegen Calpari und Pelsler, gegen Kufmann auf Dienstentlassung. Alle drei haben sich in die Kosten des Verfahrens zu teilen. Ein Urteil „Im Namen des Volkes!“ Aber dieses Volk wird für ein solches Urteil und seine Begründung wenig zu verurteilen aufbringen können. Die Justizkritik befindet sich in Vermanens.

### 42 Stahlhelmbüder im Reichstag

Nach einer Zusammenstellung des Stahlhelms sind folgende seiner Mitglieder in den Reichstag gewählt worden: Deutschnationale: Graf zu Eulenburg, Preyer, Berndt, Stubbendorf, Minister v. Kündel, v. Troilo, Schlang, Jandras, Wolf, Schmidt-Stettin, Rieseberg, Demeter, Leonold, Graf, Dr. Oberföhrer, Schmidt-Dannover, Dr. Wienbed, Treuhaus, v. Lindener, Waltraf, Dr. v. Dorander, v. Lettow-Vorbeck, Dr. Bang, Hartmann, Dr. v. Ahneemann, Dr. Everling, v. Goldader, Haslachter.

Sächsisches Landvolk: Dr. Philipp. Christlich-nationale Bauernpartei: Herr, Doerbrich, Hänle, Dr. Wendhausen. Deutsche Volkspartei: Dr. Scholz, Dr. Kufenkamp, Dr. Albrecht, Gramm, Sued, v. Gilla, Dr. Moltenbauer, Dr. Wunderlich, Helmshaus. Das sind im ganzen 42 Reichstagsabgeordnete.

### Umfrage wegen Regierungsbeteiligung

Die „Dithürinische Volkszeitung“ in Altenburg veröffentlicht eine Kundfrage an die Arbeiter in den Betrieben über die Beteiligung an der Regierung. Metallarbeiter, Holzarbeiter, Handlungsgeschäften und Buchdrucker haben sich ausdrücklich zu der Frage geäußert und kommen einmütig, nach den Temperamenten verschiedener, zu dem Verlangen, daß die Sozialdemokratie die Führung in der Regierung übernehme.

### Achtfundentag für Verkehrsarbeiter

In der Frage, ob das Verkehrsgewerbe unter das Arbeitszeitnotgesetz fällt oder nicht, hat nun dem Vorwärts zufolge das Reichsarbeitsgericht seine Entscheidung getroffen. In der Revision gegen ein Urteil des Landesarbeitsgerichtes Stuttgart hat es sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Verkehrsgewerbe unter das Arbeitszeitnotgesetz fällt und die Vergütung für Mehrarbeit über 8 Stunden auch den Arbeitnehmern des Verkehrsgewerbes zusteht.

## Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

13 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Solche historische Erinnerungen spielten aber keine Rolle in Cägars Liebe, er war eine einfältige Seele, ohne Ideale, ohne wissenschaftliche Bildung; aber da er selbst klein war, schwärmte er für große Frauen und war bereits am ersten Tage von der Fächerstochter entflammt.

Auf solche läbliche Abenteuer verstand er sich, der Tunichtgaut, ein Länchen auf dem Sonntagsballe, ein Geldfink in Wildpret bestehend, dann beim ersten Zusammentreffen auf freiem Felde eine hübsche Aktade aus dem Hinterhalt, oder auf der Tenne oder auf dem Seuboden. Allein es traf sich, daß Divoonne nicht tanzte, daß sie das geschenkte Wild in die Küche der Mutter lieferte, und daß sie, kräftig gebaut wie eine weiße, bieglame Uferpappel, den Verführer zehn Schritte weit von sich schlenkerte. Seitdem hielt sie ihn sich vom Leibe mit ihrer kleinen spitzen Schere, die an einer Stahlkette an ihrem Gürtel hing, so daß er schier toll vor Liebe wurde, vom Zeitraten sprach, und sich seiner Schwägerin anvertraute. Diese konnte Divoonne Abrieu seit ihrer Kindheit als kluges und beionnemes Mädchen und war im innersten Herzensgrunde davon überzeugt, daß diese Mißheirat vielleicht von Segen für den „Tunichtgaut“ sein könnte; aber des Konjuls Stolz häumte sich auf bei dem Gedanken, daß ein Gauffin d'Armando eine Bäuerin heiraten sollte: „Wenn Cägar das tut, dann darf er mit nicht mehr unter die Augen erklären er und hielt sein Wort.“

Nach seiner Verheiratung verließ Cägar Castellet und lebte bei seinen Schwiegereltern von einer kleinen Rente, die ihm sein Bruder ausgelast hatte, und die ihm seine nachsichtige Schwägerin alimonatlich überbrachte. Bei solchen Besuchen beim Onkel besalette der kleine Johannes seine Mutter und war entzückt von der Hütte der Fischerleute, einer Art verräucherter Rotunde, an welcher die Tramontana und der Mistral stießen, und die von einem einzigen senkrechten masselichen Balken gestützt wurde. Durch die offene Tür sah man auf den kleinen Damm, wo die Netze trockneten, wo die gleichenden schliffenden, kleinen Perlmuttermuscheln leuchteten und blühten; an ihren Tauen weiter unten zwei, drei große Röhre, schäufelnd und ächzend, und dann den breiten bewegten Fluß, mächtig und schäumend, und dann die kleinen, wie bell-

## Poincarés Regierungserklärung

### Sanierung als Lockmittel

Paris, 7. Juni. (Via. Bericht.) Die 14. Legislaturperiode der französischen Kammer nahm am Donnerstag mit der Verlesung der Regierungserklärung im Senat und Kammer ihren Anfang. Im Senat verlas der Justizminister Barthou die Erklärung, in der Kammer Ministerpräsident Poincaré.

Die Erklärung trägt in ihre Gesamtheit einen ausgesprochen nüchternen und sachlichen Charakter, indessen läßt sie an Deutlichkeit bezüglich der allgemeinen Vorstellungen Poincarés wenig zu wünschen übrig. Die Regierung denkt nicht daran, wirklich tiefgreifende Reformen vorzunehmen; sie beabsichtigt nur Verbesserung im einzelnen.

Poincaré hielt es für nötig, gleich am Anfang sein Verlangen nach geregelter Zusammenarbeit zwischen Parlament und Regierung vorzubringen. Er wünscht, daß ihm die Kammer getreulich Folge leistet. Die mit Spannung erwarteten Ausführungen über die Währungsfrage enthielten zunächst einmal eine Warnung an die Kammer, das Budget zu bewilligen und nicht sein Gleichgewicht zu zerstören. Wenn der Ministerpräsident von der baldigen unerlässlichen Gesundheit sprach, die der französischen Währung zurückgegeben werden sollte, so geschah das in der beliebten Weise, seiner Anwendung der Sanierung als Lockmittel. Erst sagte Poincaré, er werde habilitieren, wenn er eine ihm ergebene Mehrheit habe, dann erklärte er ungeschäfer, er werde habilitieren, wenn die Kammer das Budget nach Wunsch der Regierung erledigt habe.

Die Reformen, die von der Regierung ins Auge gefaßt worden sind, bewegen sich auf finanzpolitischen und sozialen Gebieten. Das Steuerwesen soll elastischer gestaltet und den Bedürfnissen des einzelnen mehr angepaßt werden. Die Regierung will bei dem Ausbau

des neuen Zolltarifs und der in seiner Folge noch mit fremden Mächten sich anschließenden Zollabkommen, stets die Interessen der französischen Außenhandels fördern. Sie will nach Kräften an der Hebung der französischen Produktion arbeiten. Was endlich die sozialen Reformen anbelangt, so versteht die Regierung darunter, abgesehen von dem Gesetz über die Sozialversicherungen, dessen Erarbeitung nun endlich der neuen Kammer obliegen soll, vor allem die Befreiung der Wohnungsnot, sowie entsprechende hygienische Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose usw.

Die außenpolitischen Ausführungen der Regierungserklärung enthalten ein allgemeines Bekenntnis zum Frieden und zur Annäherung der Völker, die angeht die die Menschheit einmütig näherbringenden Fortschritte der Technik notwendig sei, ohne die Existenz der einzelnen Länder deswegen zu verneinen. Die deutsch-französischen Beziehungen werden im besonderen hervorgehoben. Ebenso wenig wurde die Reparationsfrage erwähnt. Innerpolitischer Dinstich gab der Ministerpräsident die von den Gegnern erbetene Erklärung über die Aufrechterhaltung der Schulgesetzgebung und bekundete die Absicht der Regierung, die professionellen Schulen unbedingt aufrecht zu erhalten.

Die Regierungserklärung fand an einzelnen Stellen lebhaften aber keinen einheitlichen Beifall. So begrüßte die Linke das Bekenntnis zur Sozialgesetzgebung, die Rechte die gegen Revolution und Umsturz gerichteten Stellen. Im Anschluß an die Erklärung fand eine lebhafteste Debatte über den Antrag auf Freilassung kommunizierender Abgeordneten statt. Die Diskussion wurde mit gegen 169 Stimmen auf Donnerstag verschoben.

## Der bolschewistische Januskopf.



„Heiliger Stalin, daselbe hab' ich Dir vorgeworfen — und Du schicktest mich deswegen nach Sibirien!“

arime Büffel auftragenden, Inseln brandend. Und hier war es, wo Johannes schon in frühester Kindheit seine Vorliebe für weite Reisen und für das Meer, das er niemals gesehen hatte, gewann. Diese Verbannung Onkel Cägars dauerte zwei oder drei Jahre und hätte vielleicht ewig gedauert, wenn nicht ein Familien-Ereignis dazwischen gekommen wäre, die Geburt der beiden Zwillinge Marita und Maria.

In Folge der Doppelbindung wurde die Mutter krank, und Cägar mit seiner Frau erkrankten die Erlaubnis sie zu besuchen. Die Auslösung der beiden Brüder folgte ohne weitere Auseinandersetzung, unwillkürlich, durch die Allgewalt der Blutsverwandtschaft; sie überflogen nach Castellet, und als eine unheilbare Wundstichkranke, zu der sich bald rheumatische Gicht gesellte, die arme Mutter der Bewegung beraubte, übernahm Divoonne die Aufgabe, den Hausstand zu leiten, für die Nahrung der Kleinen zu sorgen, das zahlreiche Personal zu überwachen. Johannes wöchentlich zweimal auf dem Gymnasium in Loignon zu besuchen, ohne die Pflege der Kranken zu rechnen, welche sie zu jeder Stunde in Anspruch nahm. Eine tatkräftige, geschickte Frau, erlebte sie die ihr mangelnde Bildung durch ihren Verstand, durch ihre häusliche Hartnäckigkeit und die wenigen Broden von Wissenschaft, die im Kopfe des jetzt gebildeten und gezähmten Tunichtgaut ihren geblieben waren. Auf sie verließ sich der Konjul bei allen Haushaltungssorgen, die immer drückender wurden infolge der wachsenden Ausgaben und der von Jahr zu Jahr geringeren Einkünfte, an welchen die Reklams am Fuße der Weinstöcke nagte. Die ganze Ebene war schon von ihr erobert, das eingesäumte Terrain allein leistete noch Widerstand, und alles Sinnen und Trachten des Konjuls ging dahin diesen Teil mit Hilfe von Unterjudungen und Experimenten zu retten.

Diese wadere Divoonne Abrieu, die in ihrer Bauernhaube ihren Platz als Haushälterin und Gesellschaftlerin ausfüllte, bewahrte das Haus in diesen kritischen Jahren vor mancher Not; während die Kranke diese kostspielige Pflege genoh; während die Kleinen bei ihrer Mutter zu jungen Damen erzogen, und Johannes Pensions- und Schulgeld regelmäßig besaß wurde, — zuerst auf dem Gymnasium in Loignon in Uz wo er Jura studierte und endlich in Paris, wo er seine Studien beenden sollte.

Durch welche Wunder an Ordnung und Achtsamkeit sie das erreichte, das wußte Niemand, sie selbst am allerwenigsten. Aber jedesmal, wenn Johannes an Castellet dachte, wenn sein Bild auf die gefackte, von der Sonne ausgebleichte Photographie fiel, dann war es Divoonne, die hochherzige Bäuerin mit dem edlen Herzen,

die er hinter dem Edelhofe verborgen wußte, und welche selber aufrecht erhielt kraft ihres Willens. Seit einiger Zeit, seit dem er wußte, was seine Geliebte war, vermied er es, ihren Namen in ihrer Gegenwart auszusprechen, ebenso wie dem Mutter oder überhaupt eines der Seinigen; es war ihm peinlich, jene Photographie anzusehen, die dort an der Wand sein sollte, jene Photographie anzusehen, die dort an der Wand sein sollte, jene Photographie anzusehen, die dort an der Wand sein sollte.

Eines Tages, als er zum Essen kam, war er sehr erschrocken, statt zwei, drei Gedächtnis aufgelegt zu sehen, noch mehr jedoch zumubert, Fanny mit einem kleinen Manne beim Kartenspielen zu finden, den er zuerst gar nicht erkannte, der ihm aber, sich umwendend, die hellen listigen Ziegenaugen, die große vorpringende Nase, einem ausgedörrten, tierlichen Gesicht, den fahlen Schädel und das seines Neffen, legte er die Karten nicht einmal aus der Hand und antwortete: „Ich langweilige mich gar nicht, wie du siehst, spiele eine Partie Bézigue mit meiner Nichte.“

Seiner Nichte! Und dazu Johannes, der sein Verhältnis so sorgfältig aller Welt verbarg! Diese Vertraulichkeit mißfiel ihm ebenso sehr, das, was Cägar mit halblauter Stimme vorbrachte, als Fanny allein gelassen hatte, um das Essen zu besorgen: „Mein Konjul, kleiner! Diese Augen . . . Diese Arme . . . ein Konjullicher Bissen.“ Es wurde noch ärger, als der Tunichtgaut bei Tisch dem, was ihn nach Paris geführt hatte sprach.

Den Vorwand für die Reise bildete die Einkassierung von achttausend Franken, die er früher einmal seinem Freunde Courtois haßte vorraus, und auf welche er niemals gerechnet hatte, ein Brief vom Notar ihm sowohl den Tod von Courtois als ein — alle Wetter! — auch die bevorstehende Zurückzahlung seiner achttausend Franken meldete. Aber der wahre Grund — denn das hätte er sich ja schiden lassen können — „der wahre Grund“ — die Gesundheit seiner Mutter, mein armer Junge . . . Seit einiger Zeit wird sie aufsehens schwächer und zuweilen wird sie so wie im Kopf, und sie verzicht alles, sogar den Namen der Mutter. Als neulich abends Dein Vater ihr Zimmer verließ, meinte sie Divoonne, wer der gute Herr sei, der sie so oft besuche. Deiner Tante hat noch niemand etwas bemerkt, und sie hat mir auch nur gesagt, um mich zu veranlassen, Bougeras, der die arme Frau früher behandelt hat, wegen ihres Zustandes zu fragen.“ (Fortsetzung folgt.)



# Landespolitischer Streifzug

### Politikalisierung der politischen Kräfte — Die badischen Parteien und der Einheitsstaat — Selbstbeschränkung des Landtags — Volksparteiliche Fehltaktik — Das Todesstündchen der bürgerlichen Vereinigung

Wegen sentimentale Gemüter mit noch so tiefer Begeisterung, die in der Richtung des Einheitsstaates marschieren. Scharf und klar konnte sich die Sozialdemokratie durch ihren Sprecher Abg. Marum erklären: Wir sind keine Zentralisten, wir sind jedoch Unitarier; wir wollen eine vernünftige Organisierung des Reiches, wobei die Befugnisse der drei Gewaltenteilung, Länder und Gemeinden zweckmäßig aufgeteilt werden. In unzweideutiger Weise verlangt unser Heidelberger Parteiprogramm von 1925 den allzentralisierten Einheitsstaat durch die Forderung: „Das Reich ist in eine Einheitsrepublik auf Grundlage der dezentralisierten Selbstverwaltung umzuwandeln; auf dem organisch neu zu gliedernden Unterbau der Gemeinden und Länder erhebt sich eine starke Reichsgewalt, die in Gesetz und Verwaltung die für eine einheitliche Führung und den Zusammenhalt des Reiches notwendigen Befugnisse besitzt.“ Das Aktionsprogramm wäre sonach gegeben, das Ziel steht in Umriß, die Gruppierung der Persönlichkeiten befindet sich in Klärung. Nun heißt es, Klarheit darüber zu erlangen, was möglich und im Interesse der Bevölkerung wünschenswert: Der Einheitsstaat soll keine Verpreuung bringen, der heutige Zustand der Verunregiertheit ist jedoch unhaltbar geworden; die Neugliederung kann nicht mit dem Lineal gemacht werden; die heutige Reichsregierung bedarf jedoch dringend der Korrektur. An der verantwortlichen republikanischen Führerschaft ist es nun, die gestaltenden Schöpferkräfte zu entfalten, wobei vielleicht das Reich mit der Zeit, die Länder durch die Angleichung der Verwaltungsvorschriften und Gemeindeordnungen beginnen können.

Nicht nur für den Badischen Landtag, sondern für alle Parlamente gilt heute der kluge Satz, den Abg. Gen. Marum diese Woche gelegentlich der Landtagsdebatte machte, daß früher die Bedeutung der Parlamente im Reben lag, heute jedoch infolge ihrer Gewalt im Handeln und daher das Interesse der breiten Volksmassen für die Reden nachläßt und sich der ausführenden Gewalt und dem Zustanbekommen der Gesetze zuwendet. Angesichts dieser Tatsache ist nicht nur die bereits erfolgte Einschränkung der Redezeit im Plenum und stärkere Berücksichtigung der jetzt verkleinerten Ausschüsse für die Öffentlichkeit notwendig, sondern auch eine gedüngtere Arbeit des Landtagsplenums unter Ausschließung der Fragen — Ausnahmen in gewissen Fragen natürlich vorbehalten —, die vor allem den Reichstag angehen. Auch in einem dezentralisierten neugegliederten Einheitsstaat wird es Landesparlamente geben. Es wird jedoch möglich sein, ihre Arbeit auf wenige Monate zusammenzudrängen, womit sowohl den Abgeordneten gedient wäre, die, sofern sie arbeitskräftige Menschen sind, sicherlich froh sein werden, nicht fast das ganze Jahr als meist passive Zuhörer sehr viele nicht allzu bedeutende Reden zu hören, wie auch den Volksmassen, die eine kurze, lebhaftere Parlamentssession sicher mit größerem Interesse verfolgen als langatmigen Reden. Wäre nicht auch hier möglich, daß der Landtag aus freien Stücken diesen Weg der Selbstbeschränkung ginge?

Die sehr unermüdet diese Woche im Badischen Landtag lebende Einheitsstaatsdebatte hat trotz ihrer parlamentarischen Kürze doch gewisse Grundzüge über die Einstellung der Parteien erkennen. Am einfachsten läßt sich das Problem, indem sie eben den Gegenwartsstand, wie immer er auch beschaffen sei, in Grund und Boden zusammen. Für das Zentrum sprach der hoffentlich völlig unbefangene Abg. Schöfer zur Einheitsstaatsfrage in einer Rede, die leider wenig von dem Ionik so freischen und bewegten Geist dieses erfahrenen badischen Politikers erkennen konnte. Seine zum Teil gegen das Bismarcksche Reich noch mit mehr Recht als gegen den heutigen Staat vorgebrachten Einwände ließen nicht viel davon erkennen, daß das Zentrum noch nicht langer Zeit eine Aera Erzberger hatte und sich dafür auf einen Ton gestimmt — „wir wollen nicht einer Berliner Provinz degradiert werden“ —, der viel mehr in einer Verankerung im Höhenwald Eindruck macht, aber in der Auseinandersetzung eines orientierten Landesparlaments, das die Schattenseiten sowohl des „Zentralismus“ wie des „Föderalismus“ kennt und daher nach einer möglichst guten Lösung ringt, die wir hoffen, in seiner weiteren Entwicklung auch das Zentrum auf seiner Seite hat. Unklar immer waren die aus dem Geist der Negation geborenen Behauptungen des deutschnationalen Abg. Dr. Mager-Karls, wenn auch heute schon feststeht, daß dieser stets vergeblich gegenübersteht. Der Demokraten Neigung zum dezentralisierten Einheitsstaat ist bekannt, wobei als Brücke von diesen zur Deutschen Volkspartei dienen kann, daß durch die nunmehrigen Erklärungen dieser Partei

flüssigen Ländergesandtschaften heute noch aus Gründen der badischen Wirtschaft notwendig ist. Der volksparteiliche Antrag wurde daher abgelehnt, wie man sich zuvor schon sagen konnte und die alten diplomatisch geschickteren Nationalliberalen haben dieser Ablehnung des volksparteilichen Antrags wohl Beifall gezollt in Erinnerung ihrer einstigen Stellung zur Gesandtschaftsfrage selbst in solchen Fällen, wo solche in jeder Hinsicht unnötige und bloß Manifestationen höflicher Repräsentation waren. Ja, die Deutsche Liberale Volkspartei muß noch viel lernen, wenn sie im Reichstag auch nur als geistige „puissance“ gewertet werden will.

Um mehr zu scheinen als sie sind, haben sich die Deutschen nationalen nach den letzten Landtagswahlen mit einigen anderen Gruppen zusammengesetzt und die elf Mann starke „Bürgerliche Vereinigung“ gebildet, deren Todesstündchen nun gekommen ist. Die inklusive zweier Landbündler jetzt aus acht Mann bestehende Fraktion der deutschnationalen Volkspartei betont in einer Erklärung, daß der Gegensatz zur Wirtschaftspartei so schroff geworden ist, daß eine Auflösung der Fraktionsgemeinschaft notwendig wurde, während sich der ausgeschiedene „Mittelstandsvertreter“ v. Au, der „Landbundesvertreter“ Klauer und „Wirtschaftsparteiler“ Herrmann als drei Männer starke „Wirtschaftspartei“ vorstellen. Vermutlich hoffen sowohl deutschnationale wie Wirtschaftspartei mit dieser „Entfaltung“ am besten bei der Seite der „Bürgerlichen Vereinigung“ abzuschneiden. Die Schläge die bei den Reichstagswahlen der Bürgerblock erhalten hat, locken vermutlich nicht, bei den Landtagswahlen im nächsten Jahre unter der ähnlich klingenden Flagge „Bürgerliche Vereinigung“ aufzutreten. Man zieht daher neutraler schillernde Namen vor — die Schläge werden sich jedoch gleich bleiben.

Die Deutsche Volkspartei in Baden befindet sich in einer schweren Klemme. Herz und Sinn stehen bei ihr nach Machtteilhaberschaft. Die Volkskräfte zeigen jedoch, daß dieses Streben wenig reale Kräfte hinter sich hat. Da verjudet denn die Landtagsfraktion der Deutschen Liberalen Volkspartei durch „politische Taktik“ auszugleichen, was ihr an innerer Stärke fehlt; allerdings mit dem Maßstab, daß sie fast immer die verkehrte Politik einschlägt. So ruft sie nach dem „Spartakommissar“, der im Lande Bawillies, das sich vor dem Oberamtsbau scheute, wohl am Platze wäre, in Baden, das was, was es zu tun hat und immer die notwendigen Sparmaßnahmen vollzog, jedoch völlig unnötig ist. In einem weiteren volksparteilichen Antrag wurde der badischen Gesandtschaft in Berlin verlangt, trotzdem diese Position im Gegensatz zu den über-

minim und Sogseurfanatik die arme Seele des Ghettos getötet werde, und daß in der Primitivität irgend eines jiddischen Wandertheaters mehr Verdammnis, mehr Erlösungsfähigkeit, mehr Kult und Fanatismus des Blutes enthalten sei. Ein Urteil, dem man sich nur anschließen kann.

Die Sprache des Stüdes ist das Biblische, der mit alten deutschen Einprägungen durchsetzte Jargon der Ostjuden, den auch Held Ludendorff seinerzeit so virtuos gehandhabt hat, als er aus dem „Großen Hauptquartier“ die Botschaft ausgeben ließ, daß „die gleichen Rechte der Jidden in Baulen sollen werden gebaut auf feste Fundamente“. Daher gab es für das Verständnis nicht so schwere Hindernisse wie bei der Sabima, wenn auch natürlich das exakte Folgen nur dem Eingeweihten möglich war. Und diese, also die biesige Judentum, hatte diesmal zum größten Teil den Weg in das Theater nicht gefunden. Doch bereiteten auch die Andersgläubigen den Darstellern die gebührenden Ovationen. Und noch eins! Es herrichte strahlende Tageshelle auf der Bühne! Man konnte jeden einzelnen Gesichtsausdruck, jede Muskelregung, jeden Wink des Auges der Spieler der Verlinkungstheoretiker des Karlsruher Landesbühnen noch nicht vorordnungen. Herr Lorsten Recht würde vermutlich Granowsky den Titel eines „modernen“ Regisseurs nicht zuerkennen, da der Arme von einer Kenntnis der „modernen“ Verdunkelungsanfänge so wenig verliert läßt.

## Theater und Musik

### Badisches Landestheater

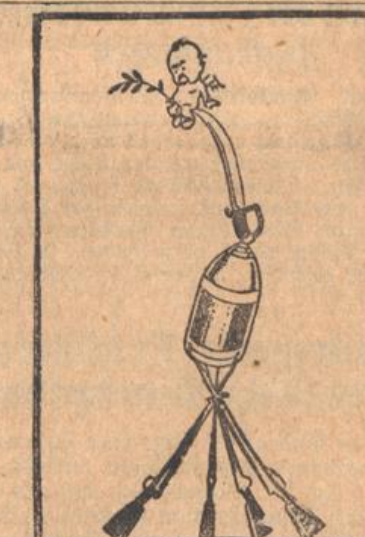
Gastspiel des Moskauer Jüdisch-Akademischen Theaters: „200 000“  
Musikalische Komödie frei nach Scholem Aleichem  
Man muß bei der Verurteilung des theatraleschen Phänomens dieser Moskauer Juden genau unterscheiden zwischen Stück und Darstellung. Die Darstellung ist alles, das Stück nichts. Es handelt sich um einen simplen Schwankvorwurf von dem armen Schneiderlein Schimele Sarokel, der plötzlich 200 000 Rubel gewinnt, die ihm aber von Gaunern wieder abgenommen werden, sodas seine kurze Gastrolle in der bonetten Bürgerhaft wieder in der Schneiderstube zu einem unruhlichen Ende kommt. Solchem und Ähnlichem begegnet man in vielen deutschen Stücken. Das Eigenartige des Erlebnisses dieses Theaterabends liegt in der Art, wie viele durchweg jugendlichen Moskauer Akademiker sich geben. Ihr Spiel bewegt sich in der Richtung des Abwechslungsreichen, umant und erdrückt. Diese ausübende Lustigkeit, die sich in tänzerischem Akrobatenum wiegt, sich in überfliegenden, quirlenden, sprunghafter Groteske auslebt, scheint nichts als losgelassene Spielreue, die aus dem Inneren hervorquillt und sich keine Regelmäßigkeit an Sinn und Bedeutung ihrer Einzelheiten gibt. Die Lust ist einfach da, weil sie muß. Genau befehen ist dieses Spiel natürlich Technik, raffinierteste Technik, die — natürliche Vorgabe vorausgesetzt — in hartem Training erworben und erhalten wird und in schlaffen Proben festgesetzt wurde. Granowsky heißt der Meister, dem dieses Wunder gelang, das durch seine absolute Neuartigkeit verblüfft, fesselt, bannet und erst nach zwei bis drei Akten den Hörer wieder laßt entlastet, der dann lächerlich ermüdet, weil er hinter dem tollen Theatertrubel die fernhafte Substanz vermisst.

## Kommunisten als bürgerliche Wahlhelfer

In diesen Tagen fanden die Erneuerungswahlen für den größten schweizer Konsumverein, den „Allgemeinen Konsumverein beider Basel“ statt. Ein lebhafter Wahlkampf in der Presse und mit Werbeflaten war um die Stimmen der rund 43 000 Mitglieder vorausgegangen. Drei Listen waren aufgestellt, eine bürgerliche, eine sozialdemokratische und eine kommunistische. Trotzdem die Bürgerlichen sich zu einem einheitlichen Block zusammengeschlossen hatten, richteten die Kommunisten ihre Wahlansätze nur gegen die Sozialdemokraten mit dem Erfolg, daß die Sozialdemokraten acht Sitze verloren, die Kommunisten aber gewannen nur zwei Sitze, die übrigen fielen der bürgerlichen Liste zu! Es erhielten die Bürgerliche Einheitsliste 68 Mandate statt bisher 58, die Sozialdemokraten 35 statt 43, die Kommunisten 31 statt 29. Auf der kommunistischen Liste haben die Bürgerlichen damit die Mehrheit der obersten Behörde der größten Konsum-Genossenschaft in der Schweiz erhalten.

## Der Friede des Nationalsozialisten

Eine billige Anthologie proletarischer Dichtung, herausgegeben von Kurt Dffenburg, wird durch den Buchverleger Verlag verhandelt. Die Sammlung vermittelt durch die Strenge der Auswahl ein überzeugendes Bild proletarischer dichterischer Schaffens. Neben stark empfundener Logik von Barthel, Verlich, Engelle steht die gebämmerte Prosa Leonbards Franks und Oskar Maria Grabs. Die Intellektuelle — Namen wie Landauer, Mühlam, Becher u. a. fehlen völlig. Dafür erklingt umso reiner das echte Lied des Proletariats. Kurze sachliche Berichte aus der Feder des Herausgebers beantworten so manche Frage nach Wesen und Schaffen der einzelnen Dichter. Ein Vorwort gibt einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der sozialistischen Dichtung, als deren frühesten Vertreter der geniale französische Satiriker Francois Villon erkannt wird. Allerdings kann weder bei ihm, noch bei allen anderen Dichtern der letzten zwei Jahrhunderte, die als Anwältin des vierten Standes auftraten, eine Wertung im Sinne proletarischer Dichtkunst stattfinden. Der Arbeiterdichter als gleichberechtigter Sprecher des Proletariats ist eine Erscheinung des zwanzigsten Jahrhunderts und kommt in der Geschichte der Literaturen aller Zeiten ohne Vorläufer und Vorbild. Ein Stück edelste proletarische Kultur — Weiterleuchten einer neuen Zeit — ist das inbrünstige Schaffen der in unserm Buch vertretenen Dichter. Der billige Preis von 1,25 ermöglicht weiteste Verbreitung. Bestellungen sind zu richten an die Buchhandlung der Verlagsdruckerei Volksfreund, Karlsruhe, Waldstraße 28.



Der Friede des Nationalsozialisten

## „Die Schraubenmutter“

Nabel nach dem russischen von Siegfried Bergengruen.  
Seht, seht, seht!  
Mit Ärmeln und Singen, mit Stampfen und Klängen — seht, — so arbeitet die Fabrik, die Fabrik! Seht!  
Höran als Quelle der Kraft, der Dynamo: „Ach, ach, ach!“  
Neben alle zur Erde treibend, der Motor: „Ach, ach, ach!“  
Nicht nicht! Ich bin nichts Nebenachtliches! Ich bin ein Sechshundert! Ich bin selbstbewußt!  
Und dann, an allen Seiten, sich in den schlanken Hüften und, die Hebelarme und Achsen und Transmissionen: „Ach, ach, ach!“  
Nicht von niemand bemerkt und beachtet, die Schraubenmutter, Schweigend in ihre beschiedene Arbeit vorlieb. So eine kleine!  
Seht, seht, seht! So arbeitet unermüdet, jahraus jahrein die Mutter!  
Aber einmal sollte irgend wohin ein Delegierter gewählt werden. Und da rief ein jeder: „Ach, ich, ich! — Ich bin kleiner als alle!“  
Die Schraubenmutter hörte und hörte und wagte es kein einzigmal den Frieden der Versammlung zu stören. Erst als die Mutter öffentlich auch an sie gekommen war, hat sie beiseite den Kopf geschüttelt.  
Da aber erhob sich ein gewaltiger Tumult.  
„Freiheit, Freiheit, Freiheit!“ schrien alle wütend durch den Saal.  
Wenn jemand so klein ist und eine so nebenachtliche Stellung einnimmt, darf er keine eigene Meinung haben! Dann muß er schweigen!  
Nun die großen Maschinen verweigerten der kleinen Schraubenmutter das Wort.  
Die Schraubenmutter regte sich keineswegs darüber auf, daß sie beleidigt hatte. Sie sagte nur: „Ach, ich, ich, ich!“, nahm ihr die Hand unter den Arm, drückte die Mühe ins Gesicht und verließ den Saal.  
Am anderen Tage die Fabrikpfeife verstummte war, verließen die Maschinen wie gewöhnlich das Werk in Gang zu gehen.  
„Ach, tuch, tuch! Vorwärts — Es geht ja so schwer? Nehmt die Räder zusammen! Fahrt an, ihr Brüder! — Ach, ach, ach!“  
Der Schweiß rinnt in Strömen, die Achsen stöhnen, die Dynamos knirschen. Aber das Werk geht weder rückwärts noch vorwärts!  
Höran liegt es? Wo steht das Geheimnis? Was ist denn das?  
Die kleine Schraubenmutter seht! — Man kommt nicht doch nicht aus. Es geht so nicht weiter!  
Und alle Maschinen, auch die ganz großen und bedeutenden, schuldlos auf ihren plumpen Gubelstufen zur kleinen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK



### Die Genfer Verhandlungen

Genf, 6. Juni. Der Bericht über die polnisch-litauischen Beziehungen in der heutigen Völkerbundsratsitzung belagte im wesentlichen, daß trotz der erfreulichen Aufnahme direkter Verhandlungen leider festgehalten werden muß, daß die Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Eine Auseinandersetzung Jastoff-Waldemoras schloß sich an. Der Rat behielt sich vor, noch eine Entschließung zu der Frage zu fassen.

Genf, 7. Juni. (Eig. Draht.) Die Sprecher der kleinen Entente und der Sprecher Frankreichs bemühten sich am Donnerstag in allen Reden, aus der St. Gotthard-Affäre eine Begründung ihrer Abneigung gegen eine sofortige Abrüstung zu konstruieren. Paul Boncour erklärte, daß nach der Entwicklung dieser Affäre die Abrüstung erst beginnen könne, wenn Garantien für ein wirksames, sofort einwirkendes Investitionsverfahren gegeben seien.

Der deutsche Staatssekretär v. Schubert erwiderte auf diesen Vorstoß der Boncour'schen Rede: „Die teilweise Ergebnislosigkeit unseres Enqueteverfahrens in diesem Einzelfall ist noch kein Grund, die Tauglichkeit des Verfahrens selbst zu bemängeln. In dieser Hinsicht irgend welche gegenständlichen Folgerungen aus dem isolierten Fall St. Gotthard zu ziehen, dürfte nicht der Ansicht des Herrn Paul Boncour sein. Nebenfalls kann aus dem Fall von St. Gotthard kein Moment hergeleitet werden, das als Behinderung der allgemeinen Abrüstung bemerkt werden müßte.“

Genf, 7. Juni. Der Völkerbundsrat hat heute abend nach mehr als zweistündiger Aussprache die Berichte und Resolutionen über den Zwischenfall von St. Gotthard einstimmig angenommen. In der Entschließung wird der Verdacht neheimen Kriegsmaterialtransports bedauert.

### Luxemburg ratifiziert

Luxemburg hat alle 25 Übereinkommen ratifiziert, die bisher von den Internationalen Arbeitskonferenzen aufgestellt wurden. Es nimmt inbezug auf die Zahl der Ratifikationen nun die erste Stelle unter allen Staaten ein.

### Verwaltungsvereinfachung in Thüringen

In der Thüringischen Regierung und ihrer Mehrheit ist offenbar starkes Empfinden dafür vorhanden, daß die Herrschaft des Bürokratie in Thüringen nicht mehr lange dauern wird. — Als Beweis dafür kann die Beschleunigung der Verhandlungen zwischen Thüringen und Sachsen und Thüringen und dem Reich gelten, Verhandlungen, die beide Abgabe von thüringischen Tätigkeitsgebieten an das Reich oder an Sachsen zum Ziele haben. Man denkt da an ein gemeinschaftliches Oberverwaltungsgericht für beide Länder; das Reich aber soll nach den Vorschlägen der letzten thüringischen Regierung das statistische Amt — die Baudämter und die Rechnungskammer erhalten. Ueber die Rechnungskammer aber bestehen mit Sachsen noch große Meinungsverschiedenheiten: Sachsen will das Oberverwaltungsgericht und es. andere Aufgaben für Thüringen nur dann übernehmen, wenn es von Thüringen auch die Thüringer Rechnungskammer erhält.

### Antrag gegen die Frankfurter Herbstmesse angenommen

Berlin, 8. Juni. (Eig. Draht.) Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, durch den der Magistrat aufgefordert wird, die Vorbereitungen zur Herbstmesse sofort einzustellen und die Messe und Ausstellungsgesellschaft aufzulösen. Dieser Beschluß ist mit 42 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Nationalsozialisten gegen die 40 Stimmen aller übrigen Parteien gefaßt worden, hat also nur eine sehr knappe Mehrheit gefunden. 24 Stunden vorher hatte der Magistrat beschlossen, unter allen Umständen die Herbstmesse durchzuführen.

### Reichswehr, Tradition, monarchistische Kundgebungen

In Potsdam fand dieser Tage eine Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen des früheren Leib-Garde-Husaren-Regiments statt. In der Voraussicht, daß es sich um eine monarchistische Demonstration handeln werde, hatte man den Teilnehmern die Benutzung eines öffentlichen Platzes untersagt. Die Kreuzzeitung berichtet darüber:

„Über ein Zeichen der Zeit! Die Leib-Garde-Husaren konnten für ihren Regimentsappell und die damit verbundene Stabartenweihe des Vereins Westfalen in ihrer alten Garnisonsstadt keinen Platz finden. Da die Zusammenkunft bei dieser Feier mit keinem Wort des einstigen Regimentschefs, Kaiser Wilhelm II., zu gedenken, zu der sich die Leiter der Tagung verpflichten sollten, zurückgewiesen wurde, wurde den alten Kameraden der Kaiserhof, der Lustgarten, das Vornstedter Feld — alles Stätten, an die sich für jeden alten Husaren erwidrige Erinnerungen knüpfen — verweigert. Ja, selbst nicht einmal der städtische Turnplatz und der Botanische Garten wurden ihnen für die Feier überlassen, da man in dem Festhalten an der Treue zum einstigen obersten Kriegsherrn und Regimentschef eine regierungsfeindliche Kundgebung sah.“

Wie richtig die Behörden gehandelt haben, ergab der Verkauf der Feier. Der Festredner, Fürst Stolberg, übermittelte nicht nur die Wünsche des Herrn von Doorn, seine Ansprache klang auch in die Richtung aus, daß es für jeden heilige Pflicht sei, der Jugend einzuhämmern, wie es einst gewesen sei, um festzuhalten an der alten Devise: „Mit Gott für König und Vaterland.“

In den Nachmittagsveranstaltungen nahm eine Abteilung des Potsdamer Reichswehr-Reiterregiments teil, die die Tradition der Leib-Garde-Husaren pflegt. Also wiederum ein Fall, wo Angehörige der Wehrmacht der Republik mit Zustimmung von Reichswehrkommandostellen an Veranstaltungen teilnahmen, die monarchistischen Charakter trugen. Wenn Herr Gröner, der bisher schöne Reden gehalten hat, nicht darat dazwischen fährt, daß endlich die Reichswehrpflicht wissen, es geht ihnen wirklich an den Kragen, wenn sie handeln, wie es beim Potsdamer Reiterregiment geschehen ist, wird auch er auf scharfen Kampf im Reichstag sich gefaßt machen müssen. Läßt Herr Gröner auch nur einmal einen solchen Vorgang ungefragt durchgehen, so hat er endgültig beim Offizierskorps verpielt. Diese Herrschaften werden immer wieder u p p i g und übermütig, wenn sie nicht die harte Faust im Nacken spüren.

Herr Gröner hat noch als Wehrminister Ansehen zu verlieren. Läßt er sich den Potsdamer Vorgang ungefragt bieten, beginnt auf bei ihm der Anfang zum Ende. Und Gesslers diamantener Abgang sollte doch Herrn Gröner schmerzen.

### Verbandsstag der Betriebskrankenkassen

#### Essentielle Hauptversammlung

H.K. Karlsruhe, 6. Juni. Nach der geschlossenen Verbandsversammlung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen am Dienstag folgte am Mittwoch vormittag die öffentliche Hauptversammlung, für die allgemein informierende Vorträge vorgelesen waren. Das Interesse hieran seitens der Delegierten war ebenso stark wie an der Verbandsversammlung. Der große Festballsaal war wiederum stark besetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Gumb, die Versammlung sowie die erschienenen Vertreter der Behörden. U. a. waren erschienen: Generalsekretär von der Weiden vom Reichsversicherungsamt, Ministerialrat Dr. Hartmann vom Reichsversicherungsamt, Ministerialrat von Geldern vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Oberregierungsrat Dietrich von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Regierungsrat Dr. Wogen vom statistischen Reichsamte, Oberregierungsrat Dr. Kumpel vom Sächsischen Landesversicherungsamt, ferner Reg.-Rat Dr. Schäfers vom badischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Kaufsch vom Verband Deutscher Versicherungsanstalten, Oberregierungsrat Freilich von Bodo sowie Oberbürgermeister Dr. Finster. Außerdem sind zahlreiche Vertreter anderer Verbände und Krankenkassen erschienen.

Als erster Redner sprach Ministerialdirektor Gieseler vom Reichsarbeitsministerium über das Thema „Neue Aufgaben der Krankenversicherung“. Er führte im wesentlichen aus: Die Idee der Sozialversicherung ist nicht abhängig von einer bestimmten Gesellschaftsordnung. Der gemeinsame Boden ist das Streben nach sozialer Gerechtigkeit. Die Krankenversicherung in Deutschland umfaßt heute etwa 20 Millionen Menschen. Die Statistik sagt uns, daß die Industriearbeiter mehr krank sind wie die Landarbeiter. Da in Deutschland ungefähr 800 000 Kinder jährlich auf die Welt kommen, wird die Krankenversicherung vielfach als der rettende Engel am Krankenbett angesehen. In dem Versicherungsbeitrag verkörpert sich ein Teil des Lohnes. Aber wenn die Witwe ihre Rente abbett, so nimmt sie gewissermaßen einen Teil des Lohnes des Mannes mit nach Hause. So bedeutet das Arbeitsverhältnis in gewissem Sinn die Solidarität mit der Versicherung. Die Krankenversicherung ist ein integrierendes Glied des Wirtschaftslebens. Im Lohn kämpft der Arbeiter um den Ertrag an der Wirtschaft, in der Krankenversicherung kämpft die Krankenkasse um ihren Anteil am Ertrag des Lohnes.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Redner auf die neuen Aufgaben in der Krankenversicherung zu sprechen. Unsere Krankenkassen sind heute höher wie vor dem Kriege. Die Ursache ist nicht geklärt. Es scheint aber zweifellos hier ein Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Nach der Statistik ist in Deutschland ein Krankentageverdienst alle 2 Jahre einmal krank, hingegen in Amerika alle 15 Jahre einmal. Trotzdem wird bei dem Genfer Abkommen die deutsche Krankenversicherung als Muster zugrundegelegt. In neuerer Zeit sind Bestrebungen erkennbar auf Weiterabnahme des Gehaltes bzw. Lohnes während der Krankheit. Alle Beschränkungen sind nicht als ein ideale Lösung anzusehen. Die Bindungen können wegfallen, wenn alle Beteiligten der Kasse wie eine eigene Angelegenheit betrachten würden, d. h. als Familienangelegenheit würden. Bei einer besseren Selbstverwaltung der Beteiligten würden viele Mittel frei werden für höhere Beschäftigungen. Auch sind Bestrebungen am Werke für eine allgemeine Beschäftigung und Vertiefung des Strombettes. Heute sind ca. 14 Millionen Angehörige von Familienmitgliedern mitversichert. Diese Familienversicherung wird aber noch mehr erweitert werden. Nun besteht die Frage, ob der Arbeiter nicht eine gewisse Freiheit für sich und seine Familie anstreben soll, d. h. ob er nicht sozial verdienen soll, um aus eigener Kraft die Familie zu unterhalten auch im Krankheitsfall. Diese Frage ist schon deshalb von Bedeutung, weil jetzt sozial von Abwärtsschritt der sozialen Kosten gesprochen wird. Das Wort von der sozialen Last trägt an.

gefährlich zu werden. Es hat schon sogar internationale Kreise gezogen und es können daraus leicht Anklagen konstruiert werden über die gesamte deutsche Wirtschaft. Man muß dem aber doch auch die ästhetischen Wirkungen entgegenhalten, die von der Sozialversicherung ausgehen, wie Senkung der allgemeinen Kaufkraft, Erhaltung der Gesundheit der schaffenden Bevölkerung. Der wirtschaftliche Volkswirtschaftler wird in dem Punkte das Soll und Haben ausgeglichen finden. Jedenfalls ist heute ein Deutschland ohne die soziale Gesetzgebung nicht möglich. Sie ist Nationalversicherung im besten Sinne des Wortes.

Als zweiter Redner sprach Universitätsprofessor Dr. von Zander, dined-Südenhorst (München) über „Die Bedeutung der Sozialversicherung im Wandel der Wirtschaftsentwicklung“. Einiges davon wurde schon in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlicht. Ganzes gefordert werden muß. Das Wirtschaftsproblem ist im Verhältnis zu den Veränderungen unterworfen. An Stelle des Sozialversicherungsinstituts ist das Erwerbsproblem getreten, das kapitalistische Wirtschaftssystem ist heute nicht mehr so frei wie bei ihrer Entstehung und muß sich wohl oder übel Beschränkungen an ihrer Freiheit unterlegen lassen. Diese Beschränkungen brauchen aber nicht als Anknüpf ausgefaßt zu werden. Der Tiefstand großer Wirtschaftsjahre des vorigen Jahres, beispielsweise in England, hat zum Vorteil der Gesellschaft beigetragen. Die Sozialversicherung muß aber vernunftgemäß disponieren auch über die Mittel der Gesellschaft. Sie ist aber notwendig zur Erhaltung der Menschheit. Diese würde aussterben, wenn nicht soziale Gegenmittel ergreifen werden. Wir haben heute schon den Geburtenrückgang in Frankreich. Ein Ueberfluß der Geburten gehört aber zu einem gesunden Volkstum. Dasselbe muß eben bei Erwerbslosigkeit den Unterhalt der darbenenden Mitglieder tragen. Den Klagen über die soziale Last ist damit zu begegnen, daß sich bei uns in einzelnen Schichten ein Luxus entwickelt hat, der mit dem Ruf nach Sozialversicherung in den sozialen Leben schließt in Einklang zu bringen ist. Sozialversicherung muß von dem Grundsatze der Solidarität durchdrungen sein, von dem Grundsatze, einer für alle, alle für einen. Die allgemeine geltende Meinung, das man, wenn man in die Kasse bezahlt, auch etwas von ihr haben muß, ist keine Solidarität. Die Verhältnisse in Amerika, wo eine allgemeine Sozialversicherung bei uns nicht besteht, ist trotz der vom Redner erwähnten Erscheinungen, als große Minderheitigkeit zu bezeichnen. Es sind aber Anzeichen von einer Wandlung zum Besseren auch dort deutlich erkennen. Nur mit dem Solidaritätsgedanken ist eine organisierte Weiterentwicklung des Menschheitsproblems möglich. Daran muß man festhalten. Wir wollen anstreben das Wohl des Gesamtvolkes, dann braucht uns um die Zukunft nicht bange zu sein.

Als letzter Redner sprach Obermedizinalrat Dr. Ostermann vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt über das Thema „Sehnen und Krankentage“. Der Redner machte rein medizinisch-wissenschaftliche Ausführungen über die historische Entwicklung der Sehnen und Krankentage und über die Forderungen, heute zur Hebung des Sehebenstandes im Interesse der Gesamtbevölkerung erhoben werden müssen. Im einzelnen ging er auf die Forderungen ein, die bei dem in Arbeit befindlichen Krankentagebehebungsplan Berücksichtigung werden sollen.

Der Vorsitzende dankte allen drei Rednern für ihre instruktiven Ausführungen, die so wichtig sind, daß sie im Druck der Volksfreund veröffentlicht werden sollen und schloß damit den Verbandsstag des Verbandes ab.

Am Abend wird für die Delegierten im Stadtgarten ein Konzert von der Polizeikapelle gegeben werden mit anschließendem Feuerwerk. — Der nächste Verbandsstag soll erst in zwei Jahren wieder zusammengetreten werden.

### Die Arbeiterpartei gegen faschistische Besucher

Die Arbeiterpartei ansehenderen Mitglieder des Londoner Grafschaftstatts (Londoner Stadtparlament) haben den Beschluß gefaßt, von dem von Seiten der Stadt London am 12. Juni zu Ehren des Bürgermeisters von Rom gegebenen Empfangs fortratin fern zu bleiben.

### Der Stuttgarter Werkspionageprozeß

#### Wie „moderne“ Reklame gemacht wird

Der Stuttgarter Werkspionageprozeß brachte in seiner weiteren Entwicklung auffallende Vorgänge. Er erwezt vor allem die öffentliche Unklarheit der Methoden, nach denen die Polizeibeamten in der Voruntersuchung als Gehilfen der Staatsanwaltschaft tätig gewesen sind, und erabz ferner ein wenig erbauendes Bild von den Konturrenzmanövern zwischen den großkapitalistischen Unternehmen und Konzernen.

Der erste Beweis wurde bei der wiederholten Vernehmung des Angeklagten Ullrich, des technischen Direktors der Riebeck-Werke, erbracht, eines 54-jährigen Mannes, der an schwerer Herzneurose leidet und heute wohl fast 5 Stunden lang in ermüdender Breite immer wieder über das Gleiche ausfragt und in Verwirrung zu bringen versucht wurde.

Zwischen Vernehmungen hinein kam dann die Beweiserhebung über gewisse Konturrenzmanöver der Norma-Werke. Der zu diesem Zweck von der Verteidigung geladene Karl Veltzer von den Krupp-Werken in Essen betündete, daß die Norma zu Reklamezwecken Prospekte ihrer Angellager veränderte, auf denen ein Fabriksgebäude dargestellt war, das jedoch nicht das Gebäude der Norma, sondern die industrielle Anlage von Krupp war. Ferner habe die Norma in ihren Offerten den deutschen Stahl als wertlos bezeichnet und dafür den von ihr verwendeten schwedischen Stahl empfohlen. Ueberhaupt sei von der Norma nach allgemeinem Urteil das Mögliche an Anreizfähigkeit und Unwahrscheinlichkeit im geschäftlichen Verkehr geleistet worden. Das wurde auf einer Konferenz des Verbandes der deutschen Geschichtskräfte in Düsseldorf ausdrücklich festgestellt, wo man verlangte, daß gegen die Norma wegen unaufrichten Wettbewerbs vorgegangen würde.

Im unmittelbaren Anschluß hieran äußerte sich als Zeuge der Generaldirektor Böninger vom S&W-Norma-Konzern auf diese Vorwürfe. Im Juni 1926 hätte das Ingenieurbüro der Norma an Krupp das Erlaß gerichtet, ihm eine auf der Geleise ausgestellte Aufnahme einer größeren Stadt mit industriellen Anlagen, das war das Bild von Essen mit den Krupp-Werken, zu überlassen. Diesem Verlangen wurde von der Werksabteilung Krupp entsprochen und die Norma hat das Bild dann in der geschützten Weise verwendet. Später habe sich die Firma Krupp darüber beschwert, daß in dem Prospekt ihre Gießfabrik mit den Norma-Kuppelagern zusammengestellt worden sei, und hat die Zurückziehung des Prospektes, sowie die Abgabe einer öffentlichen Erklärung darüber verlangt, daß die Norma keinen Kruppstahl verwende. Dem weiteren Briefwechsel zufolge hat die Norma dem ersten Wunsch entsprochen, den zweiten aber abgelehnt. Damit habe die Firma Krupp die Angelenenheit dann als erledigt anerkannt. Von dem in den Offerten der Norma enthaltenen obfälligen Vergleich des deutschen und des schwedischen Stahls habe er keine Kenntnis gehabt und ihn für sehr ungeschickt gehalten. Er habe sich deshalb auch bei einem der Kruppdirektoren entschuldigt.

Hierauf kam es zu einer heftigen Kontroverse der beiderseitigen Rechtsanwältin, die Dr. Wiesberg mit der Feststellung abschloß: Bei den Riebeck-Werken übernehme die Direktion die volle

Verantwortung für alles, was dem Unternehmen vorgegeben würde, bei der Norma ist es umgekehrt, da erkläre die Direktion auf alle Anschuldigungen: Mein Name ist Daaj, ich weiß nichts.

Zum Abschluß der Verhandlung brachte der Angeklagte Ullrich noch eine sehr merkwürdige Sache zur Sprache. Für den Direktor Ullrich war zuerst von dessen Familie der Justizrat Eichenbach als Verteidiger in Anspruch genommen worden. In dieser Eigenschaft hat er der ersten Vernehmung Ullrichs beigewohnt. Dann leit er an dem Anwalt der Riebeck-Werke, Dr. Katenstein, mit der Verteidigung heranzutreten, es bestände Kollisionsgefahr zwischen Ullrich und der Direktion. Er wolle sie beistehen helfen, aber er verlange dasjenige Honorar, das Dr. Ullrich bekomme. Kahn erklärte dann, daß er es demut abgelehnt habe, sich auf diese Weise dessen Honorar zu frouen. Darauf sei Eichenbach stante pede nach Stuttgart gefahren, wo er offenbar gekauft worden sei. Es sei ihm ausdrücklich mitgeteilt worden, daß er kein Mandat für Ullrich mehr habe. Er habe trotzdem unaufgefordert Telegramme an den Untersuchungsrichter gerichtet, weitere Verhandlungen unternommen und ohne jeden Auftrag zur Norma gefahren, wo er eine Konferenz mit dem Direktor Ullrich hatte.

Im Norma-Werk-Spionageprozeß gab auch die Mittwochabendhandlung ein deutliches Bild des heftigen Konturrenzkampfes zwischen den einzelnen Unternehmen der Kuppelagereindustrie. Die Norma-Werke traten Generaldirektor Böninger und Direktor Ullrich mit mehrstündigen Ausführungen über die angelegenen Vorgänge in die Schranken. Nach ihrer Darstellung ist es nicht möglich, daß der große Auftrag, den ihr Werk vom Eisenbahnenzentralamt erhielt, auf Bestellungen oder Schließungen zurückzuführen sei. Sie behaupten, daß die Eisenbahnverwaltung angestellten Verleumdungen hätte sich die Norma-Werke besonders bewußt, und so wolle die Verteilung des Auftrages an sie tatsächlich begründet gewesen. Es ist richtig, daß Direktoren der Reichsbahn die Werke des Konzerns beauftragt hätten, aber nur, um die Betriebe kennen zu lernen und die Bedingungen der Abnahme auszuarbeiten.

Am Schluß gab es noch eine sehr scharfe Auseinandersetzung über die Frage, ob die Norma bereit war, diesen Prozeß furs vor seinem Beginn sich durch ein entprechendes Entgegenkommen der Riebeck-Werke „abkaufen“ zu lassen. Zuerst hatte Generaldirektor Böninger alle in dieser Richtung an ihm gestellten Fragen kategorisch mit nein beantwortet. Zuletzt aber mußte er doch einräumen, daß er im Verlauf der Vernehmungen, die von der Direktion der Disconto-Gesellschaft einleitet worden waren, in Gemeinschaft mit anderen Unternehmen der Branche an Kahn noch ein Angebot für die Riebeck-Werke gerichtet hatte, dessen Abnahme ausdrücklich für die Zurücknahme des Strafantrages zur Folge gehabt hätte. Es wurde festgestellt, daß es nur deshalb nicht hieraus kam, weil Kahn dieses Angebot ablehnte, obwohl es höher gewesen sei, als welches er schon vor einem Jahr erhalten hatte.

Während meines Umbaues Verkauf befond. preiswerter Waren Mein Geschäftsbetrieb geht ungestört weiter Rud. Hugo Dietrich



Partei-Nachrichten

Mag Schippel †

Schippel ist im Alter von 68 Jahren an den Folgen einer Operation gestorben. Er war einer der Intellektuellen, die dem Sozialismus zur Sozialdemokratie gekommen sind...

Die Jahrhundertwende, als er im Mittelpunkt der inneren Auseinandersetzungen stand, hat er mehrere bedeutende Werke verfaßt, die in manchem Teil von der Fraktionspolitik der Sozialdemokratie abwich...

Paul Göhre †

Kaueburg, wo er im Ruhestand lebte, ist im Alter von 70 Jahren der frühere Parteiführer und Staatssekretär Paul Göhre gestorben...

ami nieder, Redakteur nach Weimar über, wo er sich schriftstellerisch betätigte. 1899 trat er in die Sozialdemokratische Partei ein...

1903 wurde Göhre im damaligen 15. sächsischen Reichstagswahlkreis (Limbach-Mittweida) in den Reichstag gewählt. Auf dem unglückseligen Dresdener Parteitag geriet auch Göhre hart mit August Bebel zusammen...

Göhre besaß ein hervorragendes Wissen. Aus seiner Feder sind eine große Anzahl Schriften erschienen, u. a. „Die agrarische Gefahr“ und „Schule, Kirche, Arbeiter“...

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Sonntag, den 10. Juni, vorm. halb 10 Uhr, im Rathaus Gemeindefreier-Konferenz für die Ortsvereine: Voltarischer, Wilschbacher, Reinsberger, Schöninger, Kleinsteinsbacher, Bergbauser, Grünwetterbacher, Gröbinger, Hohenwetterbacher, Nöbinger...

Karlsruhe: Dienstag, 12. Juni, abends 8 Uhr, im Redenzimmer des „Sachsen“ Sitzung des Bezirks-Frauenvereins-Kreisverbandes und der Karlsruher Bezirksleiterinnen...

Die Ortsvereinsleiterinnen werden um sofortige Erledigung der Wahlabrechnung dringend ersucht. Z. i. n. s., Parteisekretär.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe: Montag, 11. Juni, abends 8 Uhr, im Rathaus Gemeindefreier-Konferenz für die Ortsvereine...

Freie Turnerschaft, Fußballer. Heute Freitag, abends 8 Uhr, im Lokal „Gambriusballer“ wöchentliche Spielerversammlung...

Volkschor Karlsruhe-West. Heute Freitag abend Gesamtchorprobe.

Wasserstand des Rheins

Schweinfurt 194, gef. 1; Rehl 315, gef. 2; Mainz 488, gef. 5; Mannheim 868, gef. 19 Zim.

Dr. Breitscheid über die Regierungsbeteiligung

Paris, 8. Juni (Funkdienst). Das Demore veröffentlicht heute ein Interview mit dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält...

Signale der Italia?

W.B. Rom, 8. Juni. (Letztes Telegramm.) Die Agencia Stefania teilt mit: Am Donnerstag um 11.07 Uhr mittlerer Greenwicher Zeit hat die Citta di Milano auf ihre regelmäßigen Rufe an die Italia Signale vernommen...

Mussolini gegen Reparationen

In seiner bereits mitgeteilten außenpolitischen Rede sagte Mussolini, man müßte unter das historische Kapitel, das die Ueberlieferung Reparationen trägt, das Wort „Ende“ setzen...

Belgische Sozialdemokratie gegen die Militärgeheimwürfe

W.B. Brüssel, 6. Juni. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei hat die Militärgeheimwürfe der Regierung erörtert und beschlossen, gegen sie in entschiedene Opposition zu treten...

Neue Militärverschwörung in Portugal

Die Lissaboner Polizei berichtet über eine neue Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung, die besonders unter dem Militär und der Marine Anhänger hat...

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politisch, Reichstag Baden, Reichswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. Grunebaum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine bodische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtsetzungen, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Briefkasten i. V. d. Winter, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Präger. Samstagswochenblatt in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund u. m. b. H., Karlsruhe.

Advertisement for 'OBERST 5' cigarettes. Features the slogan 'neue Arbeit' and 'Keine andere deutsche Zigarette kann im ersten Vierteljahr 1928 so hohe Erfolge aufweisen!'. Includes a circular logo for 'Waldorf-Astoria' and a large percentage '74.6%' indicating sales increase. Text includes 'Notarielle Beglaubigung' and 'Umsatzsteigerung'.







# Einen großzügigen Gardinen-Sonderverkauf

veranstalten wir vom 8. bis 16. Juni.

Wir bringen sämtliche Neuheiten in Stores, Dekorationen



Künstler-Gardinen

Rollos, Scheibengardinen

in größter Auswahl, zu selten vorteilhaften Preisen.

Spezialität:

Bunte, echtfarbige Voiles — die grosse Mode!

Versäumen Sie nicht, Ihren Bedarf bei uns zu decken!

Geschäftszeit ununterbrochen von 8—1/2 Uhr.

GARDINEN-SPEZIALHAUS

## Gebr. Kaul

Karlsruhe / Kaisersir. 109

zwischen Adler- und Kronenstrasse.

### Daniels Konfektionshaus

Während der Messe

10% Bar-Rabatt

auf

sämtliche Damen-Konfektion

Ratenkaufabkommen der Badisch Beamten-Bank 4170

Nur solange Vorrat!

Einen Posten in

### Herren- und Damenfahräder

mit In Freilauf und Gummi (Innenlötlung)

Herrenrad statt Mk. 105,- nur 85,-

Damenrad statt Mk. 110 nur 88,-

1 Jahr Fabrikgarantie!

Robert Schwab

Kaiserallee 109

### Billige Weine!

Wendobauer . . . . . 1/2 Liter 35,-

St. Martin . . . . . 1/2 Liter 45,-

Magener Gutedel . . . . . 1/2 Liter 50,-

Prümmer Gutedel . . . . . 1/2 Liter 55,-

Bärheimer Frühhol . . . . . 1/2 Liter 60,-

Durbacher Weißherbst . . . . . 1/2 Liter 60,-

Altenberger . . . . . 1/2 Liter 70,-

Leber . . . . . 1/2 Liter 70,-

Bärheimer Rotwein . . . . . 1/2 Liter 50,-

Medoc (Bordeaux) . . . . . 1/2 Liter 70,-

über die Straße 3/2 Rabatt bei Abnahme von 1 Liter.

Gold. Zapf Wielandstr. 18

Wilh. Geier.

## Glas-Porzellan-Steingut

Besonders billiges Angebot.

### Glaswaren

- Kompottier, gepreßt . . . 10,-
- Kompottschälchen . . . 15,-
- Butterdosen, gepreßt . . 38,-
- Blumenvasen, farbig 68 u. 48,-
- Wasserflaschen mit Glas . 58,-
- Glasschalen, ca. 23 cm. gepr. 68,-
- Kuchenplatten, gepreßt . 85,-
- Sahnesätze, 3teil. gepreßt 95,-
- Bierbecher, glatt, 6 Stück 95,-
- Likörservice m. Tabl., gepr. 1.95

### Porzellan

- Tassen m. Untert., weiß 28,-
- Tassen m. Untert., Goldr. 38,-
- Dessertteller, Goldrand . 45,-
- Obstschalen, Früchtdecor 68,-
- Suppenteller, weiß . . . 48,-
- Suppenteller, Goldrand . 68,-
- Kaffeekannen, Blumendecor 95,-
- Kaffeeservice, 9teilig 4.75, 3.95
- Teeservice, 5tl., Blumendec. 3.50
- Butterdosen, Goldrand . 95,-

Ein Posten Küseglocken od. Butterdosen mit Teller geschliffen 1.45

Tafelservice, Peston u. Goldr. 23teilig für 6 Pers. 27.50 45teilig für 12 Pers. 48.00

### Steingut

- Teller, glatt, tief od. flach 15,-
- Kinderbecher . . . . . 12,-
- Obertassen, bunt 18, weiß 16,-
- Fleischplatten, oval 45, 38, 30,-
- Suppensüssel, groß 2.45, 1.75
- Satz Schüsseln, weiß, 7teil. 1.95

- Marmeladedosen, Bienenkorb 95,-
- Schmalzdosen . . . . . 95,-
- Tonnengarnitur, 16teil., Delft 9.75
- Garnitur Kaffee-, Zucker-, Tee- und Kakao-dosen . 2.95

Aquarien in allen Größen!

HERMANN

# TIETZ

Wandel, Anzug, Stiefel, 12-14 Jahre, zu verkaufen, 2830, Hl. Landstr. 9, 4. St. r. Gut erhalt. dunkl. Anzug für kleinen Herrn billig zu verkaufen 277, Rorbiumstr. 10, IV. r.

## Hermeta

Der Qualitäts-Strumpf

Einmal geprobt . . . Immer gelobt!

Hermeta 100" Ia ägyptisch Mako . 1.95

Hermeta 200" Ia Seidenfio . . . 2.25

Hermeta 400" Edel-Seidenfio . . . 2.95

Hermeta 600" Ia Waschseide . . . 3.25

Hermeta 700" Bemberg-Gold . . . 4.50

Hermeta 800" Seide plattiert . . . 4.90

sämtlichen Qualitäten, alle neuen Farben

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

Landmann

### Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe

Geschäftsstelle Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28

### Einladung

zu der am Montag, den 11. Juni, nachmittags 5 Uhr, im „Friedrichshof“, Karl-Friedrichstraße 28, (Gartenlaai) stattfindenden

### Holzarbeiterversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag von Bauvorleiter Ernst Barth aus Stuttgart.

2. Die Frage der Frühstücks- und Mittagsspenden in Karlsruhe.

3. Die Streikbewegung der Kollegen in Karlsruhe.

4. Annäherung eines Kandidaten zum Gewerkschaftsamt.

5. Verlesens des (Gewerkschaftsunterstützung betreffend).

Kollegen! Wir erwarten einen vollständigen Besuch dieser Versammlung.

Die Ortsverwaltung.

### Antilige Bekanntmachungen

Das Baden im Rhein.

Das Baden im Rheinbaleengebiet, im Rheinhalten, im Stiglanal und in der Ald außerhalb der

ausgeschlossenen Badeplätze ist verboten. Mit

Rücksicht darauf, daß in den letzten Jahren

mehrere Personen an den genannten Orten

ertrunken sind, wird auch jetzt wieder auf das

Verbot eindringlich hingewiesen. Die Polizei

ist angezogen, Zuwiderhandelnde zur Anzeige

zu bringen.

Karlsruhe, den 31. Mai 1928. D. 3. 54

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

### Die Abänderung des Ortsbauplans

der Gemeinde Zeuzhausen betr.

Der Gemeinderat Zeuzhausen hat die

Abänderung des Ortsbauplans der Gemeinde

Zeuzhausen dahin beschlossen, daß die Ver-

bindungsstraße zwischen Karl- und Eisenbahn-

straße (auf dem Ortsbauplan mit 7-3 be-

zeichnet) nach Nordosten verlegt wird.

Der Ortsbauplan liegt innerhalb 2 Wochen

dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ab ge-

rechnet auf dem Rathaus in Zeuzhausen zur

Einsichtnahme auf. Etwaige Einwendungen

sind während dieser Zeit vorzulegen oder beim

unterzeichneten Bezirksamt, Zimmer 55, bei

Anschlußhermelde einzubringen.

Karlsruhe, den 4. Juni 1928. D. 3. 55

Bad. Bezirksamt — Abt. II

### Öffentliche Zahlungserinnerung.

Zum 15. Juni 1928 ist die zweite Hälfte

der Jahresrechnung nach dem Aufbringungs-

gesetz zu entrichten. An die Zahlung wird

erinnert. Nicht rechtzeitig entrichtete Zahlungs-

beiträge werden im Vollstreckungsjahre er-

hoben oder begetrieben. Man zahle bargeldlos.

Karlsruhe, den 5. Juni 1928. 814

Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-

Land, Durlach und Ettlingen.

### Haus- u. Straßensammlung

Am kommenden Sonntag, den 10. Juni

findet eine

Haus- u. Straßensammlung

mit Blumenverkauf auf der Straße statt

Der Erlös wird für die örtliche Kinder-

erholungsstätte auf dem Zumburg verwendet.

120—140 Kinder sollen 6 Wochen lang für

den ganzen Tag versorgt werden. Wir bitten

um reichliche Spenden für die gesundheits-

schwachen Kinder unserer Stadt.

Die Arbeiterwohlfahrt

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

Karlsruhe, den 4. Juni 1928.

Abt. II

### Aufruf!

In den Monaten September u. Oktober d. J.

sollen daher wieder die

„Karlsruher Herbsttage“

veranstaltet werden, wie sie ähnlich in den letzten

Jahren mit gutem Erfolge unternommen

worden sind.

Alle Vereinigungen, Verbände und sonstigen

Organisationen, die nach ihrem Aufgabentrefe

berufen und in der Lage sind, sich an diesen

„Karlsruher Herbsttagen“ durch Beiträge wissen-

schaftlicher und literarischer (namentlich auch

musikalischer und literarischer) Art, durch wirt-

schaftliche, sportliche u. andere vertehrsfördernde

Unternehmungen (Ausstellungen, Messen, Kon-

greffe, Versammlungen, Umzüge und dergl.) zu

betätigen, werden gebeten, uns dies baldmöglichst

mitzuteilen und außerdem der

Wittwoch, 13. Juni d. J., 18 Uhr (8 Uhr

nachmitt.) im Bürgerhaus des Rathauses

stattfindenden Aussprache über die Veranstaltung

und Durchführung der diesjährigen „Herbsttage“

anzuwohnen.

Ferner beabsichtigen wir eine Zusammen-

stellung aller im Laufe dieses Jahres (also

außerhalb der „Herbsttage“) in Karlsruhe statt-

findenden ähnlichen Veranstaltungen zu fertigen,

um sie für Verzeichnisse im innerdeutschen Ver-

kehr und im Auslande zu verwenden.

Wir bitten alle Interessenten, die derartige

Unternehmen werden, uns hierüber schriftliche

Mitteilung zu machen.

Karlsruhe, den 2. Juni 1928.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Karlsruhe, den 2. Juni 1928.



## Schwarzkopf-Schaumpon

Auf „Schaum“ kommt es an!

Welche Mutter wäre nicht stolz, wenn man ihr das sagt! Möchten Sie, daß man es auch von Ihrem Kindchen sagt? Dann waschen Sie sein zartes Haar jede Woche mit dem milden Schwarzkopf-Schaumpon. Weiße Packung 20 Pfg. „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg. (Sorte „hell“ für blondes, Sorte „dunkel“ für dunkles Haar.)



**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße

Heute:

**Die letzte Galavorstellung des Zirkus Bobkorn**

330  
500  
700  
900

Eine Revue der Sensationen  
Das Urteil der gesamten Presse lautet ein stimmig! „Ein Film, wie ihn das Publikum sehen will“

„Wenn ein Seemann auf den Hund kommt“  
Groteske in zwei Akten

Unter den Kannibalen Borneos „Land u. Leute“  
Neueste aktuelle Wochenschau

**STADTGARTEN**

Samstag, den 9. Juni, von 15<sup>1/2</sup>—18 Uhr:

**Konzert des Musikvereins Karlsruhe**

**Gloria-Palast**  
am Rondellplatz

**AB HEUTE!**

**Elisabeth Bergner**  
Deutschlands größte Film- und Bühnenkünstlerin in ihrem neuesten Film

**Geruchloser Wanzenod**  
garantiert sicher wirkend, erhältlich in allen Drogerien, wo nicht, direkt bei 4183  
F. Hößler, Karlsruhe, Herrenstr. 11

Schöne sonn. 3 Zimmerwohnung geg. ebensolche 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 4273 an das Volksfreundbüro

**„DONA JUANA“**

Hergestellt nach Motiven einer spanischen Komödie „Don Gil von den grünen Hosen“ unter der Regie Paul Czinner. Die Aufnahmen wurden in Spanien gedreht

Weitere Hauptdarsteller:  
Walter Rilla, Herta u. Walther, Fritz Greiner

Elisabeth Bergner als „Donna Juana von Granada“. — Ist es Scherz oder Ernst? Man weiß es nicht — und das ist gut so, denn wie gern läßt man sich doch als moderner Mensch von dem Zauber der Romantik vergangener Zeiten gefangen nehmen. Wie gern läßt man die Poesie Spaniens, seiner landschaftlichen Schönheiten und seines ritterlichen Volkes auf sich wirken. Heißblütige Menschen, schöne Frauen, heimliche Liebesszenen mit verwehnten Entführungen u. Verfolgungen, das zeigt „Donna Juana“. — Elisabeth Bergner u. Paul Czinner tragen das Spiel. Wer kennt sie nicht? Wem griff jene Liebe und jener Fleiß, der einst den Film „Der Geiger von Florenz“ so gewaltig machte, nicht aus Herz? Und so ist auch dieses Werk wieder ein Film, der mehr bietet als bloße Unterhaltung.

Dazu das gute Beiprogramm  
Jugendliche haben Zutritt!!  
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

**Für die Reise**

**Lederwaren**

**Extra-Preise**  
vom Freitag, den 8. Juni bis Samstag, 16. Juni

**Bahnkoffer**  
mit ringsherumgeh. Bügeln, guten Schloßern, Einsatz und Packgurt  
Kabinenkoffer 100 cm 90 cm 80 cm 29.50 27.50 25.50  
Herrenkoffer 110 cm 100 cm 90 cm 80 cm 45.50 43.- 39.50 36.-

**Bahnkoffer** mit ringsherumgehenden Bügeln und mit gutem Segeltuch bezogen, prima helles Stofffutter, 110 cm 100 cm 90 cm 80 cm Einsatz, Stiefelfach, Packgurt und guten Sprungschloßern 57.50 52.50 46.50 42.50

**Anzugskoffer** aus guter Hartplatte, Packgurt und 2 Sprungschloßern 75 cm 70 cm 65 cm 60 cm 55 cm 6.50 5.90 5.75 5.50 4.90  
Anzugskoffer echt Vulkan Fibré, mit Lederkriff, Packgurt und 2 Sprungschloßern 75 cm 70 cm 65 cm 60 cm 55 cm 13.50 12.50 11.50 10.50 9.50  
Stadt-koffer aus guter Hartplatte mit 2 Sprungschloßern 50 cm 45 cm 40 cm 35 cm 30 cm 3.90 3.75 3.50 2.90 2.50  
Rindleder-koffer beste Qualität m. Deckeltasche, Packriemen und Sprungschloßern 70 cm 65 cm 60 cm 46.- 42.- 36.-

**Damenhutschachtel** aus schwarzem Glanzledertuch mit 45 cm 40 cm 35 cm 30 cm farbiger Randeinfassung, Deckel u. Boden ganz weich, Vernickel-e Verschlüsse, innen lebhaft gemustertes Stofffutter 10.75 9.50 8.50 7.90  
Damenhutschachteln Pappe, jede Größe 95/7

**Schränkkoffer** sowie **Handschrankkoffer** in großer Auswahl

**Lederkissen, Schirmhüllen, Luftkissen, Reisebügel, Kofferanhänger, Post- und Wäschesäcke**

**HERMANN TIETZ**

**Wohnungstausch!**  
Schöne sonn. 3 Zimmerwohnung geg. ebensolche 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 4273 an das Volksfreundbüro

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstr. 11, Telef. 2502

„So gerne und mit soviel Lust und Laune habe ich noch nie gefilmt!“  
Das sind die Worte, welche **Harry Liedtke** oft über sein Zusammenspiel mit **Christa Tordy** bei den Aufnahmen zu dem brillanten Lustspielschlagler

**Amor auf Ski**

sagte. — Der Bombenerfolg dieses Filmes ist die Folge der köstlichen Ausgelassenheit die ihm zu Grunde liegt

**Reichhaltiges Beiprogramm!**  
Jugendliche haben Zutritt!!  
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr

**Küchen** komplett 4200  
95-150-225-  
**Möbel-Baum**  
Kruppinenstr. 30  
an Ledwagplatz

**Umzüge**  
Autounzüge 4200  
überfällig und billig  
**Rudolf Schwarz**  
Kaiserstr. 111, Tel. 6514  
Herrenstr. 6, Tel. 4170

**Fahrräder**  
Herrenrad 30 u. 50, 44,  
Zamenrad 35 u. 50, 44,  
Nabenrad 30 u. 50, 44,  
Nabenrad 40 u. 50, 44,  
m. Torp. u. Badenia-  
Geele, Stoll, und  
Gebirgsrad  
2 Jahre Garantie  
Reiner, Schützenstr. 60

**Gartenjäger**  
billig abgeseh. 4200  
**Heinr. Boer & Söhne**  
Karl-Wilhelmstr. 26

Über 100 anterhaltene  
**Man-Anzüge**  
**Mäntel, Ueberz.**  
von 1022, an in all. Gr.  
u. Farb. von **Gebrod,**  
**Smoking- und Enta-**  
**holungsstücke, Hosen,**  
**Jacken, neu u. geb.**  
sowie Gelegenheits-  
stücken in neue  
**Anzüge u. Mäntel**  
haarend billig.  
Abbringstr. 53a 11.

**Schlafzimmer**  
modernes Modell in  
Eiche, arbeitet mit 2 m  
breit Schrank, Artier-  
toilette, komplett zum  
Preis 885.— zu verkaufen  
**Hain & Künzler**  
Karl-Laden 4200  
u. in Weingarten, Höb-  
linger Straße 11.

**Extra-Angebote**

**Mousseline**  
per Mtr. 1.60, 1.80, 90.5, 80.5

**Wasch-Kunst-Seide**  
p Mtr. 2.20, 1.80, 1.60, 1.50, 1.35

Große Auswahl in  
**Herrenkleiderstoffen**  
nur ausgesucht prima Qualität  
neueste Muster, äußerst preiswert

**Arthur Baer** Kaiserstr. 133  
Eingang Kreuzstraße  
Gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen

**Das Glück lei Dir**

Kaufe die letzten 50 Pfeffer-  
Lose der Wohlfahrtslotterie  
„Frohe Kindheit“  
Du beteiligst Dich damit an  
der Ausspielung von  
gesamt  
RM. 62.005.— Wertgewinnen  
1. Hauptgewinn RM. 5000.—  
Lose in den plakatierten Ge-  
schäften im Straßenverke-  
und in der Geschäftsstat-  
Karlsruhe, Leopoldstraße

Ziehung unverschiebbar und garantiert  
am nächsten Montag, den 11. Juni 1928

**Zuckerkrank**

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder  
arbeitsfähig werden, teile ich  
Kranken unentgeltlich mit.  
Fr. Löw, Waldorf D. 7 (Hessen)

**Arbeiter-Radfahrer-Bund** Solibator  
Karlstr. 111

Sonntag, den 10. Juni  
**Stiftungsfest m. Saalraderwett-**  
in der Restauration „Zur Friederichs-  
Beginn Nachm. 2 Uhr. Die Bewer-

**KAMMER-Lichtspiele**  
Kaiserstr. 105

Wir bringen ab heute  
**Das vorzügliche**  
**Doppelschlagprogramm**  
I. Der große tollste Lust-  
schlager  
**Meschugg ist Trum**  
**Wer heiratet am besten?**  
Sie werden Lachen wie  
noch selten gelacht haben  
II. Das überaus spannende  
mysteriöse Filmwerk  
**BAROCCO**  
DAS GEHEIMNIS D. RAUB-  
nach dem Roman v. Andre  
Wochenschau  
Vorstellungen 4, 6<sup>1/2</sup> und 9  
Sonntags 3<sup>1/2</sup>, 4, 7<sup>1/2</sup> u. 9

**Klubmöbel**  
Niwans  
Chats-  
longues  
v. 35-90, 4.  
Telephon 4419  
**Decken in großer Auswahl!**  
**Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr.**  
(Ratenkaufabkommen angeschlossen)

**Nehmt Musikunterricht**  
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen  
Musikerverbandes. Lehrerausschuss  
erhältl. in den Musikalienhandlungen

**Arbeiter!** Verächthetigt bei  
Einkäufen stets die  
renten dieser Zeitungs-

**Wochenende**  
ist Zahltag für Tausende und Abertausende  
von Arbeitern und Handwerkern. Eine ganz  
besonders günstige Gelegenheit in unserem  
Volksfreund zu inserieren, ist deshalb das  
**Wochenende**











# MESSE

## bei Knopf

Eine Verkaufs-Veranstaltung von großer Bedeutung im ganzen Haus. Außerordentlich billige Preise. Innendekoration sämtlicher Abteilungen im Zeichen der Messe.

Beginn: Samstag, 9. 12.

Konfektion	Manufakturwaren	Schuhwaren	Strumpfwaren	Herren-Artikel
Volle-Kleider, mit kurzem Arm ..... 0.75	Küchenhandtuch, grau, gesäumt und gebündelt... St. 0.35	Pantoffel, offen od. geschl. Herren 1.25 Damen... 0.95	Damenstrümpfe mit gut verstärkter Ferse u. Spitze Paar 0.45	Weisse Oberhemden mit Ripsbrust ..... 3.90
Baumw.-Mussel-Kleider, langer Arm ..... 0.75	Gerstenkornhandtuch, weiß mit roter Kante St. 0.48	Spannenschuhe breite Form, besond. billig 31-35 5.90 27-30 4.90	Damenstrümpfe, Seidengriff m. Doppelsohl. u. Hochtarse 0.75	Weisse Hemden durchgehend gestreift ..... 4.90
Baumw.-Mussel-Kleider ..... 0.60	Kopfkissen, glatt Kretonne ..... St. 0.95	Leder-Sandalen braun gest. 36-42 3.95 31-35 3.45 26-30 2.85 22-25 ..... 2.45	Damenstrümpfe, Wasch-K. Seide mit Naht, gute regul. Ware ..... Paar 0.85	Einfarb. Hemden m. Kragen, Faltenbrust .. Gr. 32-36 2.90
Waschseiden-Kleider 6.90	Mitteldrücke, Künstlerdruck ..... St. 1.25	Leder-Bauschuhe mit und ohne Kappen Herr. 3.50 Damen. 2.95	Damenstrümpfe, Mako, sel. haltbare Qualität... Paar 0.95	Nachthemden m. waschecht. Besätzen, halsfrei... 4.50
Volle-Kleider, mit langem Arm ..... 14.50	Kleider-Schotten, aparte neue Muster ..... St. 1.50	Sandaleiten in allen Farben 36-42 8.90 31-35 7.90 27-30 6.90 23-26 ..... 5.90	Damenstrümpfe, Ia Seidenflor, feinfädig, Gewebe Pr. 1.35	Hosenträger m. Lederpatten ..... 0.45
Bedruckte Jap.-Seiden-Kleider ..... 68.00	Kleider-Krepp, reine Wolle, in vielen Farben ..... 1.45	Dam.-Spannenschuhe bes. billig, braun und Lackleder 7.90 schwarz... 5.75	Damenstrümpfe, Seidenflor besonders schwere Qual. 1.90	Moderno Kragen, Mako, 4fach ..... Stück 0.55
Bunte Crepe de Chine-Kleider, kz. Arm 35.00	Kaffeedecke, Zefir, kariert, 100x150 cm ..... St. 1.95	Dam.-Spannenschuhe mod. Farb u. Lack 13.75 11.75	Damenstrümpfe, Bemberg-Waschseide, Blausempel, extra fein. Maschengewebe 2.45	Herrn-Sportgürtel große Auswahl ..... ab 0.65
Violin-Kleider mit lang. Arm ..... 45.00	Gartenschlecke, 90x90, grau-grün, Künstlerdr. St. 2.45	Herrenschuhe und Stiefel Sportsstiefel 13.75, Rindboerstiefel 9.75 H'schabe 7.90	Herrn-Socken, mod. Muster Paar. 0.55	Fertige Schleifen für Steh-unlegkragen ..... 0.45
Poulard-Kleider, ärmellos 14.75	Kaffeegedeck mit 6 Serv., weiß mit farbigem Rand 3.50		Herrn-Socken, Kunstseide platt, in hübschen Dessins 0.90	Hosenträger - Garnituren, zweiteilig ..... 1.25

Damen-Hüte	Hüte, Schirme	Wäsche, Schürzen	Parfümerien	Papierwaren
Jugendlicher Hut, Exot. imitiert ..... 2.95	Herrn-Hüte, Wollfilz, beliebige Farben ..... 3.90	Hemdosen, Windelform m. Koppelspitze od. St. 2.75 2.25	Blumenseife 5 Stück i. Pack. 0.85	Schrankpapier, kariert, Rolle à 10 Meter ..... 0.45
Frauenhüte mit Bandgarnierung ..... 4.50	Herrn-Hüte, prima Wollfilz, moderne Formen ..... 6.80	Prinzebröcke mit Sückereivolant ..... 2.95	Lavendel-Badesoße große ovale Form ... 3 Stück 0.95	Farbteft-Blat, 12 St. Inhalt 0.50
Florentiner, imitiert, kleine Form ..... 4.80	Paar-Hüte, gute Qualitäten, Flachrand und Bridé 9.80	Taghemden mit Spitze oder Hobl-aun ..... 1.75	Blumen - Eau de Cologne Flasche 0.55	Briefpapierpackung, Leinen, 25/25 ..... 0.65
Jugendliche Glocke mit Blumen ..... 5.50	Herrn-Sportmützen, neue Muster und Farben 2.95	Untertalje, Jumperform aus kräftigem Stoff ..... 1.25	Fichtennad.-Badetabletten 6 Stück in Packung 0.50	Briefblock, à 100 Blatt... 0.85
Schöner Frauenhut m. echt. Reiher ..... 6.50	Herrn- u. Damenschirme gute Tafel- und Körperqualität ..... 4.90	Unterklöder, Seidentrikot, in vielen Farben ..... 3.75	Rasierapparat in Etuis 0.95	300 Geschäftstriefumschläge, farbig ..... 0.55
Flotter Hut mit Blumen und Band ..... 7.80	Herrn- u. Damenschirme Halbseide, schön, Griff 7.90	Unterklöder, Seidentrikot mit breiter Spitze... 6.50	Rasierpinsel la Borsten .. 0.50	Briefordner, Quartformat mit Reg. ..... 0.90
Florentiner, imit., größere Form, mit Blumen ..... 8.80	Mod. Damenschirme, 12teil. gute Qualitäten ..... 5.80	Jumper-Schürzen, moderne Form verschied. Ausf. 1.45	Stellspiegel Nickelrand 0.90	10 Schnellhefter ..... 0.95
Eleganter Hut Crepe Georg. 10.80	Damenschirme, 12 teilig schwarz, braun, blau 8.90	Gummischürzen Stück 1.10	Bubikopf-Frisierhauben 0.50 0.40	200 Krop-Servietten... 0.95
Kinderhüte versch. Garnt. 4-50 3.50 2.50	Herrn-Spazierstöcke, reich. Auswahl ..... ab 1.50	Gummischürzen, in großer Ausw. mod. Dessins 1.75	12 Stück Blumenseife, verschiedene Gerüche ..... 0.95	7 Rollen Krop-Klosett-papier. 0.95
		Hauskleider, flottes Bordur. K. ed. m. Zefir ..... 2.95	Seifenbeutel, Rose und Flieder ..... 6 Stück 1.00	1 Goldfüllfederhalter und 1 Glas Füllhaltertünte ..... 2.95

Modewar., Spitzen	Spielwaren	Lederwaren	Trikotagen	Lebensmittel
Battist-Kragen, mit Spitze garniert ..... Stück 0.28	Garage mit 2 Autos ..... 0.25	1 Posten Einkaufsbeutel, Leder, zum Aussch. ... S. 3.50	Jamen-Schlupfhos., Baumwolle, schöne Farben ..... 0.85	Dürrfleisch ohne Ripp. Pfd. 1.10
Opal-Kragen, solide Verarbeitung ..... Stück 0.38	Auto zum Aufziehen ..... 0.25	1 Posten Einkaufsbeutel, Led., Sternst. z. Auss. S. 4.90	Damen-Schlupfhosen, 2 fäd. gute Qualität ..... 2.25	Salamiwurst ..... Pfd. 1.00
Waschrips-Kragen, gefüt. Stück ..... 0.45	Schiff mit Uhrwerk ..... 0.50	Berufstaschen mit zwei Henkel ..... 0.95	Damen-Schlupfhosen II. Wahl, Mako Milt. aise ..... 2.90	Krakauer ..... Pfd. 0.85
Ripswesten in verschiedenen Farben ..... Stück 1.55	Harald Lloyd als Telefonist ..... 0.50	Goldbeutel, kräft. Leder, zum Aussch. ... S. 0.95	Kunstseid. Damenschlupfpier Atlasreuten, II. Wahl ..... 2.75	Emmentaler ohne Rinde 6teilig ..... Karton 0.85
Kunstseid. Krop-Schals, bedruckt ..... Stück 0.95	Klettermaze ..... 0.50	Moderne Damenbeutel-taschen, Leder, St. 4.50	Kinder-Schlupfer, Baumwoll Gr. 30 (Größensteig 105/9) ..... 0.65	Camembert, vollfest, 6 teilig Karton ..... 0.85
Klöppelspitzen, schmal, für Wäsche ..... Mr. 0.06	Puppe unzerbrechlich, 24 cm ..... 0.50	Akten- od. Büchermappen Rindleder ..... St. 5.50 4.75	Herrn-Hosen, makofarbig Größe 4 ..... 1.25	Stangonkäse m. ganzen Stücken ..... Pfd. 0.45
Waschestückerei, moderne Muster ..... Mr. 0.12	Radfahrer mit Stab ..... 0.50	Knaben Ledergürtel, Paerischmale ... St. 0.75 0.50	Herrn-Jacken mit 1/2 Arm Größe 4 ..... 1.85	Sardinen in feinst. Olivenöl ..... Dose 0.25
Stückerei-Träger, kräftige Ware ..... Mr. 0.20	Puppe unzerbrechlich, schön gekleidet, 26 cm ..... 0.95	Bade-Gummigürtel m. allen Farben ..... St. 0.75 0.50	Herrn-Netzjacket, insko farbig, Größe 4 ..... 0.95	Kirablen ..... 2 Pfd.-Dose 1.25
Stückerei-Hemdenpasssen schöne Gittermuster Stück 0.45	Pickvogel zum Aufziehen ..... 0.95		Einsatz-Hemden, gute Qualitäten ..... 2.75	Zawai-Ananas, 8 dicke Scheiben ..... 2 Pfd.-Dose 1.25
Bärmer-Peston Stück à 4 Mr. 0.25	Badewanne mit Puppe ..... 0.30			Bowlensakt Obstschäumwein 1/2 Flasche ..... 2.35 2.10
	Tennisschläger mit Ball ..... 0.35			
	Feuertrad ..... 0.45			

Emaill, Aluminium	Porzellan	Glas	Steingut	Stahlwaren
Elmer, 28 cm ..... 1.35 0.95	Oberlassen, weiß 0.25 0.20 0.18	Glasteller, sort. Must. 0.15 0.12	Folgschüssel ..... 0.95	EBIffello. Gabel St. 0.28 0.18 0.12
Spülschüssel, große 1.25 0.95	Goldrandtassen ..... 0.45	Butterdosen ..... 0.38	Kostkrug, 1 Ltr., bunt... 0.95	Kaffeelöffel... St. 0.25 0.12 0.05
Konsole mit Becher ..... 1.25	Gemüseschüssel ..... 1.45 0.95	Zitronenpressen ..... 0.18	Blumenkübel, bunt dek... 0.98	Backenbesteck, Cocos Paar 0.95 0.85
Toilette-Elmer mit Deckel 1.95	Milchgießer, weiß, groß 0.68 0.35	Milchsatten ..... 0.55 0.45	Schüsseln, Satz, 6 Stück... 1.35	1 Posten Kaffeelöffel, 20 gr versilbert... Stück 0.60 0.45
1 Post. Omelettspannen 0.95 0.85	Küchenteller, bt. 0.95 0.75 0.55	Bierbecher ..... 0.25 0.20	Sauermilchtöpfe, 1 Ltr. .... 0.28	Salatbesteck ..... 0.95 0.65 0.55
1 Post. Zinkwannen, 70 cm 5.25	Speiseteller, ist. Goldrand 0.65	1 Posten Kompott-Schalen groß ..... 1.10 0.95	Milchtopf, bunt ..... 1.35	Spirituskocher... 1.10 0.95 0.55
Löffelblech, weiß ..... 2.95	Kaffee- und Teekanne 1.65 1.35	1 Posten Goldrandbecher 6 Stück ..... 1.25	Binnenvase, Terrakotte... 1.15	Kaffee- und Zuckerdose vernickelt ..... Stück 0.50
S. S. S.-Garatur ..... 1.95	Kaffeeservice f. 6 Pers. 5.95 4.75	Likörservice mit Tablett... 1.45	Waschgarnitur, steil., bunt 4.75	Springformen ... 0.95 0.85 0.70
Fleischhöpfe 14 16 18 20 22 cm 0.95 1.10 1.35 1.65 1.85	1 Posten große Platten 2.35 1.95	Likörgläser, bunt, 6 Stück 0.95	Butterkühler mit Glaseins. 0.95	Brotkasten, fein lack. 4.95 3.85
Alum.-Salatseher ..... 2.45 1.95	1 Posten Abfallschälchen Stück 0.30 0.20	1 Posten Weinflaschen 1/4 Ltr. 0.45 1/2 Ltr. 0.35	1 Posten Butterdosen, weiß 0.98	Blumengießkannen, lackiert 3 2 1 1/2 Liter 1.65 1.35 1.10
Alum.-Fleischhöpfe Satz 16-26 cm ..... 13.50	1 Posten Aschenteller Stück 0.20		1 Post. Milchtöpfe, 1/2 Ltr. 0.90	1 Posten Kaffee- u. Zuckerbüchsen ..... 1 Paar 0.95

auswählte Bonbons ..... Pfund 0.55
Ornamenten 50 Gramm-Karton ..... 0.25
auswählte-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 1.00
milchschokolade 3 Tafeln à 100 gr 0.95
Ornamenten-Schokolade ..... Pfund 0.65
Ornamenten-Schokolade ..... 1/4 Pfund 0.40
gefüllte Kaffeebohnen ..... Pfund 0.75

# KNOPF